

Sudetenspost



Erscheinungsort Wels P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 15.-

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 15 / 16

Wien - Linz, 7. August 1997

43. Jahrgang

**Klaus nur knapp
einem Stuz entgangen**

(Seite 2)

**Sudetendeutsche Klage
gegen EU-Kommission**

(Seite 3)

**Tribüne der
Meinungen**

(Seite 12)

Massendemonstration für die Heimat. Das muß doch möglich sein!

Es gärt unter der Oberfläche. Viele Landsleute sind enttäuscht. Sie fühlen sich von der Politik verkauft und verschaukelt. „Die Deutsche Erklärung hat mit erschreckender Deutlichkeit leider gezeigt, daß wir von den Politikern aller Farben im Regen stehen gelassen werden“, schreibt etwa der Vorsitzende des Bezirkes Unterfranken, Edmund Liepold, in seinem Rundschreiben an die Bezirksvorstände des Bundes der Vertriebenen (BdV). Liepold will sich nicht einfach in das von der hohen Politik geschmiedete Schicksal fügen. Er ruft zur Eigeninitiative auf, denn „daß es nach über 50 Jahren Hoffen und Harren so gekommen ist, liegt auch zum großen Teil an uns“. Liepold schlägt deshalb vor, im September, zum Tag der Heimat, in allen Bezirkshauptstädten Deutschlands öffentliche Demonstrationen abzuhalten. Es müsse doch möglich sein, so der rührige Bezirksverbandsvorsitzende, zehn Prozent der

Millionen Vertriebenen zu diesem Vorhaben zu motivieren. Allwöchentlich werde uns im Fernsehen sichtbar gemacht, mit welcher Entschiedenheit Interessengruppen für ihre Anliegen eintreten. Doch die bisherigen Reaktionen auf das Rundschreiben waren eher enttäuschend: Nur wenige seien positiv gewesen, die meisten negativ, sagt Liepold im Gespräch mit der „Sudetenspost“. Immer wieder habe er zu hören bekommen: „Wir sind doch zu alt zum Demonstrieren“. Aus dem Sudetendeutschen Haus in München habe er gar keine Reaktion erhalten, was Liepold in der Überzeugung bestärkt, daß sich die führenden sudetendeutschen Funktionäre in München „nicht trauen, weil sie am Tropf der Politik hängen“. Auch sein Vorschlag, Mahnwachen abzuhalten, sei in München abgelehnt worden, weil dies der sudetendeutschen Sache nur schade. Doch da fragt sich Liepold nur „Was kann uns noch schaden?“ Der Aufruf

zur Demonstration für die Heimat am Tag der Heimat bleibt aufrecht. Interessenten, die nicht einfach aufgeben und für ihre Sache auf die Straße gehen wollen, können sich direkt bei Edmund Liepold melden: (Adresse: D-97488 Sulzdorf, Haus Nr. 30, Telefon: 09724 615, aus Österreich: 0049 9724 615).

Liepold: „Es darf einfach nicht wahr sein, daß die größte gesellschaftliche Schicksalgemeinschaft, nämlich wir Vertriebenen, dazu nicht in der Lage sind. Wäre es so, würden wir als die Versager des Jahrhunderts gelten und hätten Grund genug, uns vor den Vorfahren und den Nachkommen zu schämen.“

Mit einem eindringlichen Appell schließt Liepolds Rundschreiben an die BdV-Organisationen: „Zögern wir nicht länger. Demonstrieren wir für unsere Heimat, für unser Eigentum, für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Frieden, Freiheit und Versöhnung!“

Das Bild der Heimat



Budweis. Der Ringplatz mit dem Samsonbrunnen.

Zu alt?

VON MANFRED MAURER

EDMUND LIEPOLD hat so etwas wie eine Vision. Ein paar hunderttausend oder wenigstens einige zehntausend Landsleute müßten doch zu mobilisieren sein, um denen in Bonn einmal deutlich vor Augen zu führen, daß die sudetendeutsche Volksgruppe mit dem, was die Regierung über ihre Köpfe hinweg mit Prag ausgeschnapst hat, überhaupt nicht einverstanden ist. Doch so sehr und so oft der Unmut in Einzelgesprächen oder auch beim Sudetendeutschen Tag geäußert wird, so wenig scheint sich der Ärger medial und politisch wirksam wie durch ein Brennglas fokussieren zu lassen. Herr Liepold konnte sich bislang keines besonders großen Zulaufes von Demonstrationswilligen erfreuen. Der Frust und die Resignation sitzen tief. Viele Landsleute glauben einfach nicht mehr, noch irgendetwas bewegen zu können. Und immer wieder hört man: Wir sind ja schon zu alt fürs Demonstrieren. Hinzu kommt, daß die Sudetendeutschen von ihrem Naturell her ja alles andere als Berufsrevoluzzer sind. Sie haben sich eingefügt in die Gemeinschaft und zu deren Aufbau beigetragen – durch harte Arbeit, nicht durch Aufbegehren. Sie waren und sind bequeme Zeitgenossen im besten Sinne des Wortes, was freilich die Politik zu der Einschätzung verleitet hat, die Vertriebenen auch ganz bequem hintergehen zu können. Ein paar Pfiffe und Buhrufe in Nürnberg – damit können Kohl und Stoiber leben, wenn es dabei bleibt.

MUSS ES dabei bleiben?

WAS HEISST HIER „zu alt“? Wer wie alle anderen gesellschaftlichen Gruppen – viele oft aus vergleichsweise nichtigen Gründen – von seinem demokratischen Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit Gebrauch machen will, muß kein junger Spund sein. Es geht ja nicht darum, die sogenannten Autonomen zu imitieren und der Polizei Straßenschlachten zu liefern. Auch ein „Spaziergang“ kann durchaus eindrucksvoll und für die Medien von Interesse sein, wenn nur genügend Leute daran teilnehmen. Wenn sich jemand dafür wirklich schon zu alt fühlt und einfach nicht mehr die Energie für den Kampf um das vorerhaltene Recht aufbringen kann, dann ist das zu respektieren. Aber gibt es da nicht auch die Sudetendeutsche Jugend, die ihre ansonsten rührige Aktivität im Inneren etwas mehr an die Öffentlichkeit richten könnte?

MAN WIRD den Verdacht nicht los, daß weder das Alter noch das mangelnde Energiepotential die wirklichen Hauptursachen für das gar so zurückhaltende Auftreten der Sudetendeutschen in der Öffentlichkeit sind. Vielmehr scheint es Angst zu sein – Angst davor, wieder einmal als Ewiggestrige abgestempelt zu werden, die unfähig sind, sich endlich mit Schicksal als Verlierer der Geschichte abzufinden. Nur ja nicht auffallen, nur ja nicht provozieren, Sudetendeutsche Tage als mit politischen Sonntagsreden garniertes Folklorefest – dieses von zu vielen verinnerlichte Prinzip des gefälligen Leisetreterens mündete geradezu in die Versöhnung genannte Verhöhnung.

DOCH ES GENÜGT NICHT, im stillen Kämmerlein enttäuscht, frustriert und zornig zu sein. Die Welt muß davon erfahren. Und im Informationszeitalter erfährt die Welt nur dann wirklich etwas, wenn den Medien ein – auf gut Neudeutsch – „Event“ geboten wird. Die Fernsehkameras warten

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

nur darauf, außergewöhnliche Ereignisse aufzusaugen. Eine sudetendeutsche Massenkundgebung wäre in der Tat etwas höchst Außergewöhnliches, weil man Derartiges von den Sudetendeutschen ja nicht gewöhnt ist.

ALSO: „Zu alt“ gilt nicht. Wer den Streß eines Sudetendeutschen Tages bewältigt hat, der schafft auch einen Demonstrationzug. Und wenn in Bonn vor der Bannmeile ums Kanzleramt so viele Sudetendeutsche aufmarschieren wie in Nürnberg, dann ist auch ein Helmut Kohl nicht groß genug, um einfach über die Masse hinwegzusehen!

Erschöpfter Havel kandidiert erneut für das Präsidentenamt

Obwohl sich Václav Havel nach eigenen Angaben bereits seit einigen Jahren zur Ruhe setzen will, hat er sich zur neuerlichen Kandidatur für das Präsidentenamt entschlossen. Wie der tschechische Präsident erklärte, fühle er sich erschöpft und habe das Gefühl, immer das selbe zu wiederholen. Trotzdem habe er sich entschieden, wieder zu kandidieren.

„Es ist, als ob mich all das ermutigt hat, aufzubegehren“, sagte Havel. Schon in der Vergangenheit sei seine Entscheidung, sich um das Präsidentenamt zu bewerben, seinen persönlichen Interessen zuwidergelaufen. Letztendlich sei er aber froh darüber gewesen, auch wenn er dadurch persönlich Schmerz empfunden habe.

Der 60jährige Havel hatte seine Entscheidung, wieder für die Präsidentschaft zur Verfügung zu stehen, Mitte Juli offiziell bekanntgegeben. Seine Amtszeit endet Anfang 1998. Er hatte sich im Vorjahr einer Lungenkrebs-Operation unterziehen müssen.

Tempolimit auf 130 km/h erhöht

Das Tempolimit auf tschechischen Autobahnen wird in Zukunft 130 statt bisher 110 km/h betragen. Die neue Bestimmung soll noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Ein Antrag, im Ortsgebiet von 60 km/h auf 50 km/h zu reduzieren, wurde hingegen von der Regierung abgelehnt. Damit hätte laut Innenministerium ein Beitrag zur Senkung der Todesrate geleistet werden sollen. Das gesamte tschechische Autobahn- und Schnellstraßennetz umfaßt etwa 600 Kilometer. Sowohl Autobahnen als auch Schnellstraßen sind vignettenpflichtig.

Havel zeigte sich in einer Radiosendung mit den von der Verfassung vorgesehenen Kompetenzen des tschechischen Präsidenten zufrieden. Es könnten allerdings einige Details hinsichtlich des politischen Einflusses des Staatsoberhauptes verbessert werden. Der frühere Dissident zeigte sich weiters überzeugt davon, daß er bis zu seinem Lebensende politisch aktiv bleiben werde.

Der tschechische Präsident versicherte, daß Politiker ganz normale Leute mit menschlichen Eigenschaften, einschließlich negativen, seien und für ihresgleichen sowohl Sympathie als auch Ablehnung empfinden würden. Deshalb seien persönliche Begegnungen äußerst wichtig, auch wenn dabei nichts besonderes herauskomme.

Havel sprach von schwierigen Zeiten, die den Tschechen im Herbst bevorstünden. Auf das Land kämen große wirtschaftliche und politische Probleme zu.

Klaus nur knapp einem Sturz entgangen

Die Position des tschechischen Ministerpräsidenten Václav Klaus ist Anfang Juli erneut schwer erschüttert worden. Den oppositionellen Kommunisten fehlten im Parlament nur drei Stimmen für ihren Antrag, Klaus wegen einer Krise im Gesundheitswesen zum Rücktritt zu zwingen. Für den Antrag stimmten 96 Abgeordnete, darunter auch ein Vertreter der Demokratischen Bürgerpartei von Klaus. 88 waren nach Angaben der Nachrichtenagentur CTK dagegen und 13 enthielten sich der Stimme. Um Klaus zum Rücktritt zu zwingen, hätten 99 Volksvertreter für den Antrag stimmen müssen. Bei den dreizehn Stimmenthaltungen handelte es sich ausschließlich um Koalitionsabgeordnete.

Erst Mitte Juni hatte Klaus, wie berichtet, mit der knappsten möglichen Mehrheit von 101 zu 99 Stimmen eine Vertrauensabstimmung ge-

wonnen. Damals hatte er selbst die Vertrauensfrage gestellt, um sich Rückendeckung für einschneidende Sparmaßnahmen unter anderem im Sozialbereich zu verschaffen.

Die von den Kommunisten als Begründung ihres Antrages genannte Krise im Gesundheitswesen hatte in dieser Woche einen Höhepunkt erreicht, nachdem sich Krankenkassen und in ambulanten Einrichtungen tätige Ärzte nicht über die finanzielle Bewertung der medizinischen Leistungen einig geworden waren. Kürzlich hatte die Ärztekammer die Mediziner aufgefordert, von den Patienten für Untersuchungen und notwendige Eingriffe direkt Geld zu verlangen, obwohl alle Einwohner pflichtversichert sind. Die Folge war ein Chaos im Gesundheitswesen, das bereits seit längerer Zeit mit großen finanziellen Problemen kämpft.

Neonazi-Propaganda kam aus Tschechien nach Deutschland

Deutsche Rechtsextremisten lassen CDs mit neonazistischer Rockmusik zunehmend in Tschechien herstellen und nach Deutschland schmuggeln. Das berichtet das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ in seiner neuen Ausgabe. Hergestellt werden die in Deutschland verbotenen Platten in den beiden CD-Preßwerken Gramofonove Zavody in Lodenice und CDC in Celakovice bei Prag. Vermittler der Geschäfte sei der wegen Volksverhetzung vorbestrafte deutsche Rechtsextremist Adrian Preißinger, der in der Slowakei ein Büro seiner „Agentur für Kommunikation“ unterhält. Das CD-Preßwerk Gramofonove Zavody kündigte nach dem „Spiegel“-Bericht an, die Herstellung von CDs mit Neonazi-Musik einzustellen. Wie die Nachrichtenagentur CTK meldete, hat das Unternehmen seine Zusammenarbeit mit der deutschen „Agentur für Kommunikation“ (AFK) aufgelöst.

Vertreter des CD-Preßwerkes in Celakovice lehnten eine Stellungnahme zu den Vorwürfen ab.

Eine Polizeisprecherin in Prag kündigte eine Untersuchung der Vorgänge an. Volksverhet-

zung und Rassismus werden in Tschechien strafrechtlich geahndet. Für den Inhalt der Tonträger ist der Herausgeber und nicht der Hersteller verantwortlich. Die Lieferungen für die AFK seien in den „meisten Fällen“ vom deutschen Zoll kontrolliert worden, da alle Zoll-Erklärungen nach Lodenice zugestellt worden seien. Deshalb könnten die Lieferungen auch nicht nach Deutschland geschmuggelt worden sein, wie „Der Spiegel“ behauptet hatte.

Journalistin in Prag erschossen

Die US-Rundfunkjournalistin Molly Gordon wurde am 24. Juli in Prag erschossen. Die 58jährige war für den russischen Dienst von Radio Free Europe (RFE) tätig. Sie sei in einer Unterführung nahe der RFE-Zentrale von Unbekannten getötet worden, meldete der Sender. Die in der lettischen Hauptstadt Riga geborene Gordon arbeitete seit 1968 bei dem vom US-Kongreß finanzierten Radio in München.

Gedanken des Bundesobmannes

Srebrenica, Brunn, zwei Städte, die ein fast gleichartiges blutiges Geschehen im Abstand von 40 Jahren verbindet, das man heute als „ethnische Säuberung“ bezeichnet. In beiden Fällen ist die genaue Zahl der Toten nicht mehr genau eruierbar, liegt aber nach verschiedenen Berichten bei über 15.000. Nicht eingerechnet sind dabei die Verletzten an Leib und Seele durch diese Ereignisse. Viele überlebten sie nämlich nicht lange. In beiden Fällen sind die dafür Verantwortlichen noch nicht zur Verantwortung gezogen worden. Die einen, weil man sie noch nicht hat, die anderen, weil sie massiv unterstützt werden. In beiden Fällen werden sie nämlich von einer Art nationalen Amnestie geschützt, da Teile der Bevölkerung ihre Untaten rechtfertigen und als im nationalen Interesse liegend beurteilen.

Richard Goldstone, bis Oktober 1996 Chefankläger der Internationalen Tribunale für das ehemalige Jugoslawien und Ruanda, hat eine diesbezüglich sehr wichtige Aussage getan. Sie lautet: „Die Gewißheit, die ich auf meinen Reisen im ehemaligen Jugoslawien, in Ruanda und in meinem eigenen Land immer wieder bestätigt gefunden habe, ist diese: Wo immer Menschenrechtsverletzungen ungesühnt blieben, wo immer die Opfer kein Gehör fanden, wo immer sich eine nationale Amnesie (Erinnerungslosigkeit, Gedächtnisschwund) ausbreitet, da befiehlt ein Krebsübel die Gesellschaft. (...) Der wichtigste Beitrag, den die Justiz auf dem Weg zum Frieden leisten kann, ist die Aufdeckung der Wahrheit, weil nur auf diese Weise verhindert wird, daß der Mythos einer Kollektivschuld entsteht.“

Mit anderen Worten, bei andauerndem Tolerieren entsteht bei den meisten Opfern, und nicht nur diesen, der Eindruck, einer Kollektivschuld erlegen zu sein. Die Täter benützen die Allgemeinheit als Schutzschild.

Kardinal Franz König erklärte am 3. August anlässlich seines 92. Geburtstages: „Wunden der Geschichte kann man nicht einfach wegwischen.“

Politiker, die für eine positive Zukunft eintreten, sollten diese Aussagen berücksichtigen und nicht mit allen Mitteln versuchen, sich an der Macht zu halten, egal, was es dem Lande moralisch kostet. Premier Klaus scheint dies egal zu sein. Wie der „Presse“ zu entnehmen war, hat er die rechtsradikalen Republikaner hoffähig gemacht, da er ihre Stimmen für seine Politik zu benötigen scheint. Er kam zu einem Plausch mit ihren Abgeordneten Josef Krejsa und Petr Vrzan. Die „Presse“ merkte dazu an: Josef Krejsa ist in Tschechien kein unbeschriebenes Blatt. Im Sommer 1994 hatte er mit anderen Gesinnungsgenossen eine gemeinsame Gedenkstunde von Vertriebenen und versöhnungswilligen Tschechen im ehemaligen Konzentrationslager in Theresienstadt gewaltsam verhindert. Während der Parlamentsdebatte über die Deutsch-tschechische Versöhnungserklärung bezeichnete er den Prager Chefunterhändler Alexander Vondra als „bekanntes Arschkriecher des unter-

dem Deckmantel der EU neuentstehenden Großdeutschen Reiches“.

Mit diesem Mann setzte sich Klaus nun an einen Tisch. Krejsas Parteifreund Vrzan fühlte sich dort „glänzend“. Krejsa selbst verwies auf die in einigen Punkten übereinstimmende Programmatik von ODS und Republikanern. Darüber habe man sich unterhalten.

Die tschechische Presse ist sich weitgehend einig, daß Klaus mit dem Empfang der Republikaner zu weit gegangen ist. Es sei zwar begreiflich, so etwa „Mlada fronta dnes“, daß Klaus nach Rückhalt bei politischen Gegnern suche. Für das politische Überleben könne aber nicht jeder beliebige Preis bezahlt werden.

In der „Sudetepost“, Folge 13/14, 1997, vermerkt Thomas Steffal: Der Vorsitzende der Republikanischen Partei, Dr. Miroslav Sladek selbst, hat diesen Satz ausgesprochen: „Die Zigeuner begehen schon ein Verbrechen damit, daß sie geboren werden.“ In der tschechischen Tageszeitung „Lidove noviny“ kann man einen Bericht über die damaligen Ereignisse (Unterzeichnung der Erklärung in Prag) lesen, die sich im Prager Parlament zugetragen haben. Es wird von den Exzessen der Republikaner und Kommunisten berichtet: Einige dieser Auswüchse will ich hier in Schlagworten wiedergeben: „... unsere Feinde sind die Germanen, die Zigeuner und Juden und die Liberalen in unserer Regierung ... die Versöhnungserklärung ist der erste Schritt zur Wiederherstellung des Großdeutschen Reiches im Rahmen der sogenannten Europäischen Union. ... der letzte Schritt zum Untergang der tschechischen Nation. ... ich würde zur Abstimmung ehemalige KZ-Häftlinge ins Parlament schicken, ihnen ein Maschinengewehr in die Hand geben, dann wären das Problem und die Abstimmung erledigt. ... schlägt die Fremdlinge und alle Papstanhänger, nichts anderes verdienen sie.“ So berichtet es die tschechische Zeitung. Solche Aufrufe und Schmähungen publiziert der Abgeordnete Josef Krejsa laufend im Parteiorgan der republikanischen Partei. Dieser Herr ist uns auch schon bekannt. Er und sein Kollege Rudolf Smucer waren es, die damals in Theresienstadt die Kränze zertreten haben, die deutsche Besucher an einer Gedenkstätte niederlegen wollten. Für diese Tat sollte ihnen die Immunität im Abgeordnetenhaus aberkannt werden. Dazu kam es aber nicht. „Die Handlungsweise der beiden Abgeordneten muß als Ausdruck einer politischen Anschauung gewertet werden.“ So lautete der Urteilspruch.

Wer mit solchen Politikern zu paktieren bereit scheint, ist mit höchster Vorsicht zu genießen. Nur manche Spitzenpolitiker aus aller Welt scheinen keine Bedenken zu haben, auch nicht in Bezug auf einen EU-Beitritt.

Diese Auffassung kann ich beim besten Willen nicht teilen, denn die EU ist nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Wertegemeinschaft.

Ihr Bundesobmann
Karsten Eder

Republikaner-Chef vor Gericht

Der Vorsitzende der rechtsextremistischen tschechischen Republikaner (SPR-RSC), Miroslav Sladek, wird wegen deutschfeindlicher Äußerungen vor Gericht gestellt. Wie die zuständige Staatsanwältin Stanislava Kozubkova kürzlich mitteilte, muß sich Sladek wegen Aufwiegelung zum Rassen- und Völkerhaß verantworten. Wann das Verfahren eröffnet werden soll, wurde nicht bekannt.

Der Republikaner-Chef hatte bei einer Demonstration seiner Anhänger gegen die Unter-

zeichnung der Deutsch-tschechischen Aussöhnungserklärung am 21. Jänner in Prag unter anderem gesagt: „Wir können nur bedauern, daß wir (während des Zweiten Weltkrieges) zuwenig Deutsche umgebracht haben.“

Das Parlament in Prag hatte der Aufhebung der Immunität Sladeks als Abgeordneter zugestimmt, um die Einleitung eines Strafverfahrens zu ermöglichen. Sladek ist zugleich Fraktionschef seiner Partei, die 18 Sitze im Abgeordnetenhaus hält.



„SUDETENPOST“-INTERVIEW MIT EINEM EU-RICHTER:

Eigentlich wäre das ein Fall für die Politik ...

Die „Sudetenpost“ befragte einen Richter des Europäischen Gerichtshofes in Luxemburg zur Klage des Heimatkreises Mies-Pilsen. Der Richter mußte darauf bestehen, daß das Interview ohne Nennung seines Namens veröffentlicht wird, da er unter Umständen selbst mit der Klage befaßt sein wird und daher nicht vorab eine persönliche Stellungnahme zu einem schwebenden Verfahren abgeben kann, die das Gericht präjudizieren könnte. Das Gespräch führte Manfred Maurer:

SUDETENPOST: Der Heimatkreis Mies-Pilsen klagt die EU-Kommission, weil diese nicht ausreichend geprüft habe, ob das Beneš-Dekret 108 mit dem EU-Recht vereinbar ist. Hat eine solche Klage überhaupt die Chance, vom Europäischen Gerichtshof angenommen zu werden?

RICHTER: Grundsätzlich kann jede Person, die eine Rechtspersönlichkeit hat und ein rechtliches Interesse geltend machen kann, jedes beliebige Organ der Gemeinschaften wegen einer vermeintlich rechtswidrigen Handlung bei unserem Gericht klagen. Im konkreten Fall allerdings habe ich, ohne der Entscheidung des Gerichtes vorgreifen zu wollen, habe ich große Zweifel, ob die Klage zulässig ist. Und zwar nicht, weil prinzipiell ein Verein nicht klageberechtigt wäre, sondern weil es sich in diesem Fall nur um Vorbereitungshandlungen (Empfehlung der Kommission an den Rat für Aufnahme von Beitrittsverhandlungen) handelt. Und Vorbereitungshandlungen der Kommission, die an den Rat gerichtet sind, können nicht Dritte schon in ihren Rechten beeinträchtigen. Daher können Dritte diesbezüglich keine Klagerechte geltend machen. Sie können allenfalls sich theoretisch betroffen fühlen durch eine konkrete spätere Entscheidung, sicher nicht durch einen Vorschlag der Kommission. Das ist an sich ständige Judikatur.

SUDETENPOST: Die Klage richtet sich allerdings nicht explizit gegen die Empfehlung der Kommission, also gegen einen Vorbereitungs-

handlung. Die Kläger beantragen ja, daß die Gemeinschaftsorgane den Assoziierungsvertrag solange aussetzen, solange die Tschechische Republik an dem Beneš-Dekret festhält. Das wäre dann ja eine Klage gegen eine bereits getroffene Entscheidung.

RICHTER: Auch das ist nicht ohne weiteres klar. Es ist die Frage, ob nicht die Organe der Gemeinschaft in Wahrheit nur als Handlanger der Vertragsstaaten tätig werden. Ob man die Assoziation als Gemeinschaftsakt im engeren Sinn betrachten kann, ist fraglich. Aber möglicherweise könnte das ein Aufhänger sein.

SUDETENPOST: Wäre eine Klage aussichtsreicher, wenn sie erst nach einer positiven Entscheidung über einen EU-Beitritt Tschechiens eingebracht würde?

RICHTER: In dem Fall handelt es sich dann letztlich nicht um die Entscheidung bloß eines Organs, sondern um eine Entscheidung aller Mitgliedsstaaten und Vertragsparteien. Und das ist so, als würde ein nationaler Gesetzgeber die Verfassung ändern. Der Verfassungsgesetzgeber verhält sich grundsätzlich nicht rechtswidrig, wenn er die Verfassung ändert. Das bedeutet, dann würde eine weitere Klage gar nicht mehr in Betracht kommen, denn die weiteren Entscheidungen (über einen EU-Beitritt) werden von den Vertragsparteien gefaßt. Und so betrachtet gibt es kein Klagerecht, weil EU-Mitglieder als souveräne Staaten nicht geklagt werden können. Das haben die Kläger offenbar auch gewußt, deswegen haben sie es ja jetzt versucht gegen die Kommission, weil das ein Organ ist.

SUDETENPOST: Aber das gesunde Gerechtigkeitsempfinden sagt einem doch, daß die Beneš-Dekrete nicht vereinbar sein können mit dem EU-Rechtsbestand.

RICHTER: Ich kann mir vorstellen, daß das wirklich zu problematisieren wäre. Im Zuge der Vertragsverhandlungen sollte und könnte das von den Mitgliedsstaaten releviert werden. Das müßte letztlich von den Staaten im Vorfeld der Verhandlungen geltend gemacht werden. Dazu sind ja mehrere Mitgliedsstaaten berufen, das zu tun. Allerdings wäre noch weiter zu prüfen,

wie weit die Beneš-Dekrete wirklich unvereinbar sind mit der produktiven Rechtsordnung der EU. Das könnte letztlich nur der Gerichtshof entscheiden.

SUDETENPOST: Dieser entscheidet aber nicht aus eigenem Antrieb.

RICHTER: Da wäre eine Vorabentscheidung durchaus denkbar im Fall einer Mitgliedschaft (Tschechiens) – daß dann jemand einen Rechtsstreit anhängig macht, der dann in einem Vorabentscheidungsverfahren vor den Europäischen Gerichtshof kommt. Vorabentscheidungsverfahren sind Verfahren, die jeder vor einem nationalen Gericht anhängig machen kann. Zum Beispiel klagt jemand auf Rückgabe seines Grundstückes, dann würde der Richter das Verfahren unterbrechen und beim Gerichtshof den Antrag stellen auf Klärung, ob es tatsächlich stimmt, daß die Rechtsgrundlagen (Beneš-Dekrete) gemeinschaftswidrig wären. Das Höchstgericht ist sogar verpflichtet, einen solchen Antrag zu stellen, die unteren Instanzen sind dazu berechtigt.

Ob Beneš-Dekrete EU-widrig sind, ist nicht klar

SUDETENPOST: Wie aussichtsreich wäre ein solches Verfahren?

RICHTER: So sonnenklar, daß die Dekrete gemeinschaftswidrig sind, scheint mir das nicht zu sein. Wenn wir die Vergangenheit unserer Mitgliedsstaaten hochrechnen, fürchte ich, daß es noch andere auch, wo es ähnliche Regelungen gab. Und 50 Jahre sind halt doch eine lange Zeit.

SUDETENPOST: Ist nicht das Einzigartige an den Beneš-Dekreten, daß diese nach wie vor gültig sind?

RICHTER: Sie meinen, daß in Zukunft auch ein Deutscher keinen Grund erwerben darf?

SUDETENPOST: Möglicherweise. Erst vor wenigen Tagen wurde in Prag bekannt, daß die Regierung den Grundverkauf an EU-Bürger mit Blick auf die Sudetendeutschen verhindern will.

RICHTER: Das könnte tatsächlich ein Problem werden.

SUDETENPOST: Das heißt, es müßte ein konkreter Fall, zum Beispiel ein Restitutionsstreit durchjudiziert werden, bis es auf die europäische Ebene kommt.

Eigentlich ist die Politik gefordert

RICHTER: Wenn es ein zivilgerichtliches Verfahren wählt. Wenn man ein verwaltungsgerichtliches oder sogar ein verfassungsgerichtliches Verfahren wählt, könnte es schneller gehen, weil man gleich beim Verfassungsgericht ist, das den Antrag an den Europäischen Gerichtshof stellen muß. Aber es stehen da halt viele Fragezeichen dahinter. Ob es (die Beneš-Dekrete) so offenkundig in Widerspruch zu Gemeinschaftsrecht steht, ist fraglich. Es wäre aber sicher dann der Fall, wenn für die Zukunft eine Diskriminierung für den Verkehr zwischen den Mitgliedsstaaten gegeben wäre. Für die Vergangenheit ist es nicht ganz so eindeutig, so etwas zu sagen. Es hat zum Beispiel in Frankreich ähnliche Regelungen gegenüber Deutschen gegeben, die in Elsaß-Lothringen Eigentum hatten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Deutschen in Frankreich ziemlich radikal und entschädigungslos enteignet. Und das ist längst kein Thema mehr, obwohl diese Gesetze, soweit ich weiß, nie aufgehoben wurden. Es hat immer wieder in verschiedenen Staaten solche Regelungen gegeben, aber das wird heute als Schnee von gestern betrachtet. Das ganze ist eine politische Frage, daher wäre es angezeigt, wenn die Frage nicht in der jetzigen Phase vor ein Gericht gebracht, sondern politisch geklärt würde.

SUDETENPOST: Die Sudetendeutschen fürchten aber wohl nicht ganz zu Unrecht, daß sich die Politik um das Problem nicht wirklich kümmert.

RICHTER: Naja, sie wissen, daß sich Liechtenstein gegen den Abschluß eines Abkommens mit der seinerzeitigen Tschechoslowakei quergelegt hat, solange die Enteignungsfrage nicht geklärt war. Das heißt, es geht schon, wenn man ein politisches Interesse hat.

EU-Kommission hat tschechische Rechtsordnung nicht ausreichend geprüft – Assoziierungsvertrag soll ausgesetzt werden:

Heimatkreis Mies-Pilsen klagt EU-Organe

Weil sich die Sudetendeutschen von der Politik offenbar nicht mehr ausreichend und effektiv vertreten fühlen, wird nun der Rechtsweg beschritten. Der Heimatkreis Mies-Pilsen in Dinkelsbühl hat im Juli beim Europäischen Gerichtshof eine Klage gegen die Organe der Europäischen Gemeinschaften eingebracht.

Der Heimatkreis Mies-Pilsen, der schon im vergangenen Jahr mit der erschütternden Bildokumentation über das tschechische Todeslager Miröschau östlich von Pilsen für Aufsehen unter den Landsleuten gesorgt hat, versucht nun auf europäischer Ebene einen Paukenschlag zu setzen. Der Vorsitzende des Heimatkreises, Dr. Hans Mirtes, brachte am 21. Juli beim Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg eine Klage gegen die EU-Organe ein, weil diese nicht ausreichend geprüft hätten, ob die tschechischen Unrechtsgesetze nicht der europäischen Rechtsordnung widersprechen. Über die Aussichten dieser Klage und eventuelle weitere juristische Möglichkeiten im Zusammenhang mit einem EU-Beitritt Tschechiens lesen Sie im obenstehenden Exklusiv-Interview mit einem Richter des Luxemburger Gerichtes. Im folgenden lesen Sie die vom Heimatkreis eingebrachte Klage im Wortlaut:

Gemäß Artikel 173 EG-Vertrag erheben wir Klage gegen die Organe der Europäischen

Gemeinschaft, die nicht ausreichend geprüft haben, ob die Tschechische Republik die im Europa-Abkommen vom 4. Oktober 1993 zur Gründung einer Assoziation zwischen den Europäischen Gemeinschaften sowie ihren Mitgliedsstaaten und der Tschechischen Republik die in Artikel 6 geforderten Allgemeinen Grundsätze „Die Achtung der Grundsätze der Demokratie und der Menschenrechte, wie sie in der Schlußakte von Helsinki und in der Charta von Paris für ein neues Europa verankert sind“, erfüllt.

Die Erfüllung der obengenannten Grundsätze wird bezweifelt, da das zuständige Oberste Gericht in Brünn das Beneš-Dekret 108, das die Enteignung, Ermordung und Vertreibung von 3,5 Millionen Sudetendeutschen aus der Tschecho-Slowakei in den Jahren 1945/46 in seiner am 9. März 1995 gefällten Entscheidung (Dreitälaler-Urteil), auch aus heutiger Sicht sanktionierte.

Wir beantragen daher, die Organe der Europäischen Gemeinschaften zu verpflichten,

die Assoziation der Tschechischen Republik solange auszusetzen, solange sie an dem rechtsstaatlich fragwürdigen Dekret festhält.

Als Anlage fügen wir bei: Beneš-Dekret Nummer 108 sowie zwei Publikationen (Heimatjahrbuch Nummer 6 sowie Heimatbrief Saazerland), aus denen fragmentarisch die an Deutschen begangenen Verbrechen hervorgehen.

Außerdem liegt die Fotokopie eines in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 9. Juni erschienenen Artikels von Ota Filip bei, aus dem hervorgeht, daß die damaligen Verbrecher heute noch ungestraft sind und sich ihrer sogar Taten rühmen können, weil das von der Tschecho-Slowakei erlassene Straffreiheitsgesetz sie vor Verfolgung schützt.

Prag will den Immobilienkauf durch EU-Bürger verhindern

Die tschechische Regierung will auch bei einem Beitritt zur Europäischen Union möglichst verhindern, daß EU-Ausländer Grundstücke und Immobilien kaufen können. Wie die tschechische Tageszeitung „Mlada fronta dnes“ kürzlich berichtete, wolle Tschechien die EU ersuchen, die Mitgliedschaft nicht von einem entsprechenden Gesetz abhängig zu machen.

Der für die Integration in europäische Strukturen zuständige stellvertretende Außenminister Cyril Svoboda sagte, Gründe für diesen Schritt seien die niedrigen Grundstückspreise und die noch nicht abgeschlossene Privatisierung in Tschechien. Weiter schreibt die Zeitung, daß

eine Öffnung des Immobilienmarktes für EU-Bürger in Tschechien politisch nicht durchsetzbar sei, weil befürchtet werde, daß Sudetendeutsche ihre Häuser und Grundstücke wieder kaufen könnten.

„Mlada fronta dnes“ führt das Beispiel Sloweniens an, das auf Druck von Italien den Kauf von Immobilien für EU-Bürger ermöglichte. Im Gegensatz zu Italien, das sich hinter seine Vertriebenen gestellt habe, habe aber Bonn nach Ansicht des Blattes die Interessen der Sudetendeutschen nicht verteidigt und tschechische Bemühungen um Integration in europäische Strukturen nicht blockiert.

Den Tschechen stand das Wasser bis zum Hals und die Regierung streitet

Noch steht Tschechien im Zeichen der Hochwasserkatastrophe, die zuletzt die regelmäßigen Aufforderungen nach Neuwahlen zum Verstummen brachte, da ist in der Regierungskoalition neuer Streit ausgebrochen. Anlaß sind der gescheiterte Verkauf von hundert Panzern vom sowjetischen Typ T-72 an Algerien sowie die Privatisierung des drittgrößten Geldinstitutes des Landes, der „Investiční a postovní banka“ (IPB).

Die Hochwasserkatastrophe hatte Tschechien die Turbulenzen auf der Prager Politzscene beinahe vergessen lassen. Vor den Sommerferien hatte das Kabinett von Premier Václav Klaus ja ein Mißtrauensvotum gerade noch abwenden können. Die tschechischen Zeitungen stellten sich schon die Frage, wem die Katastrophe nützt – der Regierung oder der Opposition? Mehrere Regierungspolitiker äußerten die Hoffnung, daß nach den Ereignissen der letzten Wochen eher die Koalitionsparteien politisch punkten könnten. Das Kabinett habe eine – wenngleich unerfreuliche – Gelegenheit bekommen, seine Aktionsfähigkeit zu zeigen. Schließlich sei es die Regierung, die die Rettung- und Wiederaufbauarbeiten leite.

Klaus urlaubt in Österreich

Premier Klaus vielmehr verabschiedete sich zwar ungeachtet der Katastrophe in seinem Land zum Urlaub in den österreichischen Alpen, aber er erhofft sich kurzfristig eine Steigerung der stark angeschlagenen Popularität seines Kabinetts: „Die Journalisten sind nun auf den Pressekonferenzen so nett zu mir“, lobte er vor Urlaubsantritt in einer TV-Debatte die Medienvertreter, die er sonst mit schärferen Worten bedenkt. Auch der sozialdemokratische Oppositionsführer, Unterhaus-Präsident Milos Zeman, legte in der außerordentlichen Lage seine spit-

zen Anmerkungen beiseite und zögerte nicht, mit dem Erzrivalen Klaus einen Hubschrauber zu besteigen, um die Katastrophengebiete zu besichtigen.

Die Forderung nach einer Kabinettsumbildung oder gar vorgezogenen Neuwahlen, die noch Anfang Juli aufgrund der Wirtschaftskrise und der Abwertung der heimischen Währung laut wurden, sind zunächst verstummt.

Das Hochwasser war noch nicht versickert, da gab es schon wieder Krach in der Regierung. Verteidigungsminister Miloslav Vyborny von den Christdemokraten (KDU-CSL), der den Panzerverkauf an Algerien gefordert hatte, drohte aus Protest gegen den Regierungsbeschluß mit dem Rücktritt.

Der Waffendeal scheiterte vor allem am Widerstand der kleinen Demokratischen Bürgerallianz (ODA) von Michael Zantovsky. Erst ein Telefonat zwischen Vyborny und Präsident Václav Havel, der sich auch auf Urlaub befand, konnte den Verteidigungsminister von seiner Rücktrittsabsicht abbringen. Havel sagte Vyborny, daß er seine Demission einfach nicht annehmen würde.

Der Verteidigungsminister und die Christdemokraten hatten den geplanten Panzerverkauf an Algerien damit begründet, daß die tschechischen Streitkräfte ohnehin zu viele dieser Waffen hätten, während es umgekehrt an brauchbaren Flugzeugen fehle. Um den Erlös aus dem Algerien-Geschäft wollte das Verteidigungsministerium zwölf neue Übungsflugzeuge vom Typ L-39 aus heimischer Produktion kaufen. Außerdem hoffte man durch die Einnahmen eine Verbesserung der passiven Außenhandelsbilanz Tschechiens zu erreichen.

Der Widerstand der ODA richtete sich nicht gegen das Zielland Algerien, sondern prinzipiell gegen den Verkauf von Panzern, um die Vertei-

digungsfähigkeit des Landes nicht zu gefährden. Tschechische Medien vermuten aber andere Motive. Angeblich befürchtete die ODA, daß die Volkspartei an dem Panzerverkauf verdienen könnte. Die KDU-CSL wies derartige Vorwürfe kategorisch zurück.

Verärgert ist die Volkspartei auch wegen der von der Regierung beschlossenen Privatisierung des rund 36prozentigen Staatsanteiles an der IPB, der an die japanische Nomura-Bank verkauft werden soll. Parteichef Josef Lux fürchtet, daß das drittgrößte Geldinstitut des Landes mit Beteiligungen an mehreren wichtigen Industriebetrieben zu billig verkauft werden könnte. An der Börse würde der Anteil des Staates fast sechs Milliarden Kronen kosten, angesichts der angekündigten Buchprüfungen könnte der Preis jedoch auf bis zu zwei Milliarden Kronen gedrückt werden, fürchtet Lux.

Darüber hinaus reagierte die Volkspartei wütend auf die Vorgangsweise der stärksten Regierungspartei, der Demokratischen Bürgerpartei (ODS) von Premier Václav Klaus. Finanzminister Ivan Pilip (ODS) habe die IPB-Privatisierung ohne vorherige Konsultation der Regierungspartner als letzten Punkt auf die Tagesordnung des Ministerrates setzen lassen. „In dieser Regierung werde ich nicht mehr sitzen“, soll Lux geschimpft haben, berichtete die Tageszeitung „Mlada fronta dnes“ unter Berufung auf ein anderes Regierungsmitglied. Auf einer Pressekonferenz erklärte Lux später, derartige Handlungen würden „keine Chance, diese Regierungskoalition fortzusetzen“, geben. Ende Juli zog er allerdings die Rücktrittsdrohungen seiner Partei zurück, nachdem Präsident Václav Havel die Regierungsparteien vor weiteren Streitigkeiten gewarnt hatte. Lux: „Die KDU-CSL zieht den Rückzug aus der Koalition nicht mehr in Betracht.“

ERBEN GESUCHT

Verwandte der Eheleute Johann AUGSTEN und Marie, geb. Zemanek, aus Einsiedel. Ein Sohn war Gustav Augsten, geboren 1898 in Ratschendorf, Krs. Reichenberg, später wohnhaft gewesen in Ruppertsdorf.

Meldungen erbeten an Dipl.-Kfm. Wolfgang Moser, Zepelinstraße 36, D-76530 Baden-Baden, Telefon: 07221-3696-14 (bitte Aktenzeichen V-897/WM angeben).

Südmährerkirtag

Der „Südmährerhof“ im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz lädt alle Landsleute und Freunde der Südmäher zur großen Brauchtumsveranstaltung ein:

17. August 1997, Beginn 14 Uhr

9.30 Uhr: Feldmesse mit anschließendem Totengedenken.

11 Uhr: Frühschoppen mit dem Auftreten der Südmährischen Sing- und Spielschar.

13.45 Uhr: Offizielle Begrüßung.

14 Uhr: Aufzug nach heimatlichem Brauch.

Es spielen die „Weinland-Musikanten“, unter Leitung von Kölbl jun.

Eintritt S 50.– zur Erhaltung des „Südmährerhofes“, der gleichzeitig mit einer Umgestaltung des Museums und folgenden Sonderschauen aufwartet:

„Bauen im Weinviertel, alte Hausformen neu entdeckt.“

„Brauchtum im Jahreskreis: Kirtag in Südmähren.“

„250 südmährische Orte.“

„Fakten zur Geschichte und Vertreibung.“

Für das leibliche Wohl ist gesorgt, ein neues Zelt macht uns von Sonne und Regen unabhängig. Zahlreiche Prominente haben ihr Kommen zugesagt. Für viele Landsleute aus Deutschland und Österreich ist der Kirtag ein willkommener Treffpunkt mit ihren niederösterreichischen Freunden. Niedersulz ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, z. B. mit dem „Bajerbuss“: um 8.12 Uhr ab Floridsdorf. Landsleute können sich bei der Landsmannschaft „Thaya“ zur Busfahrt anmelden, jeweils Dienstag und Donnerstag vormittags, Tel.: Wien: 812 39 53. Zahlreiche Reisegesellschaften, die das „Znaimer Treffen“ am 15. August in Unter Retzbach und die hl. Messe am 16. August in Znaim, St. Niklas, besuchen, kommen am Sonntag zum „Südmährerhof“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Österreich droht wegen Atomkraftwerk nur indirekt mit Veto gegen EU-Beitritt

Der tschechische Umweltminister Jiri Skalicky glaubt nicht, daß das umstrittene südböhmische Atomkraftwerk Temelin für Prag zu einem Stolperstein auf dem Weg in die Europäische Union werden könnte. Sein österreichischer Kollege Martin Bartenstein habe ihm bei einem Gespräch am Rande der UNO-Umweltkonferenz in New York unlängst versichert, daß Wien bei allen grundsätzlichen Bedenken gegen Temelin nicht die Absicht habe, Tschechiens EU-Ambitionen wegen dessen Atompolitik zu blockieren, sagte Skalicky in einem TV-Interview – und brachte damit Minister Bartenstein in Schwierigkeiten: Der Atomsprecher der Grünen, Rudi Anschöber, polterte nämlich sofort gegen einen „Verrat der österreichischen Anti-Atompolitik“ und einen weiteren „Eklat eines ÖVP-Ministers“.

Bartenstein habe bei einer Unterredung am Rande des UNO-Umweltgipfels in New York die

grundsätzlichen Bedenken Wiens gegen das Atomkraftwerk Temelin bekräftigt, zugleich aber den Eindruck vermittelt, daß Österreich nicht die Absicht habe, deswegen einen EU-Beitritt Tschechiens zu blockieren. „Damit verschleudert Bartenstein leichtfertig und fahrlässig einen der letzten Trümpfe, den Österreich gegen das Risiko-AKW Temelin noch hatte und geht offenbar auch in Konfrontation mit Oberösterreichs ÖVP-Landeshauptmann Josef Pühringer“, erklärte Anschöber. Oberösterreich verlangt nämlich ein Junktim zwischen dem Verzicht auf das Atomkraftwerk Temelin und dem EU-Beitritt. Umweltminister Bartenstein wies den Vorwurf der Grünen zurück, wonach er in seinem Gespräch mit dem tschechischen Umweltminister Jiri Skalicky den Trumpf Österreichs im Zusammenhang mit dem Kernkraftwerk Temelin aus der Hand gegeben habe. Seitens der österreichischen Regierung sei in den letzten Jahren

auch auf der Ebene der Regierungschefs nie die Frage eines Vetos gegen einen EU-Beitritt Tschechiens wegen Temelin „ins Spiel gebracht worden“. Er habe gegenüber Skalicky einmal mehr die „schwerwiegenden Bedenken Österreichs gegen das Atomkraftwerk Temelin bekräftigt“, sagte Minister Bartenstein. Darüber hinaus habe er klargestellt, daß Österreich eine Aufnahme eines Beitrittswerbers in die Europäische Union nur dann akzeptieren werde, wenn das betreffende Land seine Atomkraftwerke mit westlichen Sicherheitsstandards ausgestattet habe. Dies gelte selbstverständlich auch für Temelin.

Da Österreich die Technologie in Temelin als nicht westlichen Standard entsprechend betrachtet, bedeutet dies eine indirekte Veto-Drohung. Die Frage bleibt nur, warum sie nicht direkt ausgesprochen wird, damit die Regierung in Prag das auch versteht.

Es geht bergab: In Tschechien steigen Schulden, Preise und Arbeitslosigkeit

Mit dem von aller Welt bewunderten Musterschüler in Sachen Reformen geht es bergab: Schulden, Preis und Arbeitslosigkeit steigen in Tschechien, während die Devisenreserven schrumpfen.

Die Bruttoauslandsverschuldung Tschechiens ist 1996 nach Angaben der Prager Zentralbank auf umgerechnet rund 20,5 Milliarden Dollar (ca. 250 Milliarden Schilling / 36 Milliarden DM) gestiegen. An der Verschuldung haben den Angaben nach die Unternehmen einen Anteil von 9,7 Mrd. Dollar und die Geschäftsbanken von 8,9 Mrd. Dollar.

Auf wen die restlichen 1,8 Mrd. Dollar entfallen, wurde nicht mitgeteilt. 1993 lag die Bruttoverschuldung Tschechiens noch unter neun Mrd. Dollar.

Die Arbeitslosenquote in Tschechien ist im Mai auf 4,3 Prozent gestiegen. Es sei der bis-

lang höchste Wert seit der Einleitung der marktwirtschaftlichen Reformen 1990. Ende des vergangenen Jahres lag die Arbeitslosenquote noch bei 3,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigungslosen stieg den Angaben nach im Mai auf rund 220.000. 53 Prozent davon sind Frauen.

Die Krise bekommen auch jene Tschechen zu spüren, die Arbeit haben: Seit 1. Juli ist das Leben viel teurer geworden. Die bisher vom Staat regulierten Preise würden weiter freigegeben. Am stärksten stiegen die Mieten – in der Hauptstadt Prag macht die Erhöhung 100 Prozent aus, während in kleineren Städten je nach Größe und Einwohnerzahl Teuerungen um 20 bis 62 Prozent hingenommen werden müssen.

Bis um 39 Prozent ziehen die Preise für die Fernheizung an. Strom wird um 15 Prozent teurer. Die Monatsgebühren für Fernsehen werden von bisher 50 auf 75 Kronen (29 Schil-

ling) und für Rundfunk von 25 auf 35 Kronen steigen. Ab heute muß eine Familie für eine durchschnittliche Dreizimmer-Gemeindewohnung mit einer Wohnfläche von rund 70 Quadratmetern in Prag insgesamt (Miete, Heizung, Strom, Fernseh- und Rundfunkgebühren und Gas) statt bisher 2600 Kronen rund 4000 Kronen (1540 Schilling) bezahlen. Der Durchschnittslohn liegt in Tschechien bei 9500 Kronen, in Prag ist er etwas höher. Die Devisenreserven der Tschechischen Nationalbank (CNB) sind im Mai im Vergleich zum Vormonat um 1,5 Milliarden US-Dollar oder 13 Prozent auf 10 Milliarden Dollar gesunken. Das berichteten in Prag erscheinende Zeitungen. Wie ein CNB-Sprecher mitteilte, ist der Rückgang der Devisenreserven eine Folge der Interventionen der Zentralbank zur Stützung der Landeswährung Krone auf dem Devisenmarkt.

HERZLICHEN DANK

für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

MARIA ROTTER

In dem schweren Leid, das mich getroffen hat, habe ich viel Liebe, Trost und Mitgefühl erfahren dürfen, die in Wort und Schrift, durch Blumen und Kränze und Begleitung zur letzten Ruhstätte ausgedrückt worden ist.

Dafür sage ich meinen tiefempfundenen Dank.

Ebersried, im Juli 1997

Karl Rotter, Gatte

im Namen aller Angehörigen

Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren!

Konsistorialrat Pater Fritz Sailer feierte im Rahmen des 48. Heimattages der Böhmerwäldler (28. und 29. Juni 1997) in Linz sein 40. Priesterjubiläum. Die Verbandsleitung des Verbandes der Böhmerwäldler wünscht dem Jubilar noch viele gute Jahre für seine segensreiche Arbeit im Weinberg des Herrn.

Unserem Landsmann Josef Jakel in Köttschach, der seit Anbeginn ein treuer Leser der „Sudetenpost“ ist, wünscht die Verbandsleitung zu seinem 90. Geburtstag alles Gute und dankt ihm für seine Heimattreue.

Unserem Ausschußmitglied OSR Josef Quass gratuliert die Verbandsleitung herzlich zu seinem 75. Geburtstag. Herzlichen Dank für seine rege Mitarbeit im Verband und für die Gestaltung der Meinetschläger-Treffen!

Am 26. Juni 1997 konnte Frau Anna Ratzböck ihren 75. Geburtstag feiern. Wir danken ihr für ihre treue allwöchentliche Arbeit in der Verbandsleitung, wünschen ihr für ihre weiteren Jahre viel Gesundheit und hoffen, daß sie uns noch recht lange erhalten bleiben möge!
Kons. Josef Wiltschko

Veranstaltungen im Raum Wien und Niederösterreich

Zu den nachfolgenden Veranstaltungen, die zum Teil durch die Sudetendeutsche Landsmannschaft, landsmannschaftliche Gruppierungen bzw. durch die Sudetendeutsche Jugend abgehalten werden, werden alle Landsleute, die Freunde der Sudetendeutschen, aber vor allem die mittlere und jüngere Generation recht herzlich zur Teilnahme eingeladen!

1. Znaimer-Treffen: Freitag, 15. August, Unterretzbach, Beginn ist um 9.30 Uhr mit einer Feldmesse beim Znaimer Denkmal. Ab Wien und ab Oberösterreich werden Autobusse geführt!

2. Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz: Sonntag, 17. August: Bei jedem Wetter findet diese traditionelle Brauchtumsveranstaltung am Südmährerhof im Rahmen des Weinviertler Dorf museums statt. Beginn um 9.30 Uhr mit einer Feldmesse, ab 14 Uhr Kirtag nach heimatlichem Brauch! Ab Wien werden Autobusse geführt – Anmeldung jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr bei der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, Telefon 812 39 53.

3. Mandelsteintreffen der Böhmerwäldler: Sonntag, 31. August: Beim Gedenkkreuz der Böhmerwäldler am Mandelstein bei Gmünd im Waldviertel findet das alljährliche Treffen der Böhmerwäldler und der Klemensgemeinde statt. Beginn um 10 Uhr mit einer Feldmesse und Kundgebung. Anschließend Heimattreffen. Am Samstag abend: Heimatabend!

4. Jedermann-Sportwettkämpfe: Am Samstag, 13. September: Zum 19. Mal wird auf der Bundesspielfanlage Wienerberg, in Wien 10, Grenzackergasse, diese sportliche Veranstaltung für jedes Alter und Geschlecht, also für jedermann, von zirka 4 bis 80 Jahre, durchgeführt! Wieder findet diese Veranstaltung auf Wunsch vieler Teilnehmer nur am Samstag statt! Und zwar von 14 bis 18 Uhr (mit Leichtathletik-Dreikampf, Faustball- und Fußballspiel. Anschließend ist ein gemütliches Beisammensein in Oberlaa. Jeder kann daran teilnehmen – auch Eure Freunde!

5. Sudetendeutscher Heimattag in Wien und Klosterneuburg: Von Samstag, dem 20. September bis Sonntag, dem 21. September.

SLÖ begrüßt Öffnung von Schweizer Bankkonten

Anlässlich der großen weltweiten Inseratenaktion der Schweizerischen Bankiervereinigung begrüßt der Bundesreferent der SLÖ, Gerhard Zeihsel, den lobenswerten Versuch der Schweizer Banken, den Einlegern – oder deren Nachkommen – der sogenannten „nachrichtenlosen Konten“ aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges ihre Bankguthaben auszuzahlen.

Es ist dies ein später Akt der Moral und Gerechtigkeit, um sich nicht am Geld verfolgter Menschen zu bereichern.

In diesem Zusammenhang fordert Zeihsel die tschechische Regierung auf, ihrer Lage in der Mitte Europas auch moralisch gerecht zu wer-

den und als ersten Schritt der beteuerten Veröhnungsbereitschaft die seinerzeit vom Staat auf Grund der Beneš-Dekrete beschlagnahmten privaten Bankkonten der Sudetendeutschen ehemaligen Mitbürger für die derzeit Berechtigten zu öffnen.

Diese Form einer Wiedergutmachung würde keinem einzigen derzeitigen Bürger der CR „neues Unrecht“ bringen und wäre ein überzeugender Beweis eines guten Willens.

Erst wenn dieses Problem mit den Betroffenen geregelt ist, kann das tschechische Volk vollwertiges Mitglied der europäischen Völkergemeinschaft werden, schloß Zeihsel.

Wanderung durch den Böhmerwald

Ziel dieser Wanderung 30. August 1997, (Bus-Abfahrt um 7 Uhr vom Linzer Hauptplatz) ist der Lusen, jener 1373 m hohe Böhmerwaldgipfel, der nahe dem Moldau-Ursprung liegt. Es wird in zwei Gruppen gewandert, je nach Mobilität der Teilnehmer. Am Nachmittag besuchen wir das Informationszentrum des Nationalparks Bayerischer Wald im Hans-Eisenmann-Haus, wo bei freiem Eintritt auch das Tiergehege besucht werden kann. Bitte bald anmelden, da die Plätze nach dem Einlangen der Anmeldungen vergeben werden. Trotz EU – bitte Reisepaß nicht vergessen. Verband der Böhmerwäldler in OÖ., Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Telefon 0 73 2 / 70 05 92.
Kons. Josef Wiltschko

H. Adolph-Auffenberg-Komarow tot

Der Verfasser zahlreicher interessanter Beiträge in der „Sudetenpost“, Herr Helwig Adolph-Auffenberg-Komarow, ist am 4. Juli dieses Jahres in Villach verstorben. Er wurde am 30. Juli in einem Ehrengrab am Hietzinger Friedhof beigesetzt.

Deutsche Messe am 16. August in Znaim

Am Tag nach unserem Treffen in Unterretzbach führt die Landsmannschaft „Thaya“ am Samstag, dem 16. August, einen Autobus von Wien nach Znaim, wo in St. Niklas eine Deutsche Messe abgehalten wird.

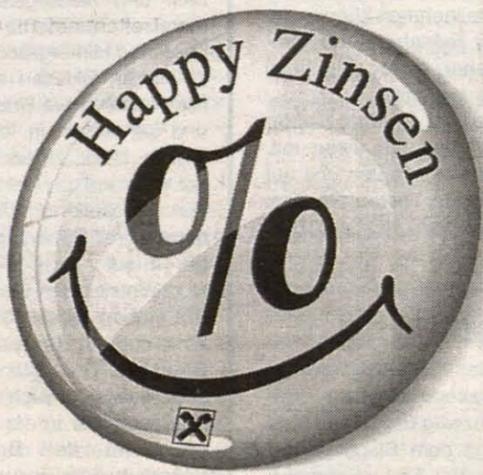
Vorgesehen ist auch eine Besichtigung der Kirche am Pöntenberg mit den Fresken und Bildern des berühmten Malers Franz Anton Maulpertsch, Mittagessen im Hotel beim Theater und um 16 Uhr die Teilnahme an der hl. Messe in deutscher Sprache in St. Niklas zum Gedenken an die ehemaligen deutschen Einwohner Znaims.

Die Messe feiert mit uns Univ.-Professor Prälat Dr. Karl Hörmann in Konzelebration mit Dechant Kons.-Rat Friedrich Polzer, P. Franz Peer OSFS, P. Georg Filzwieser sowie weiteren aus Südmähren stammenden Priestern. Alle Südmährer, besonders alle Znaimer, sind herzlich eingeladen!

Abfahrt: 7.30 Uhr, Wien 15., Hütteldorfer Straße, bei der Stadthalle. Bitte um rascheste Anmeldung in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, Tel. 812 39 53. Dr. Helma Halva
Dkfm. Johann Ludwig

Doppelpelt kassieren!

Neu!



+



=

Raiffeisen PrämienSparen



<http://www.raiffeisen.at/rbgooe>

In jeder Raiffeisenbank!

Ferientreffen 1998 in Seeboden

Schon jetzt steht das Programm für das nächste Ferientreffen vom 29. Juni bis zum 6. Juli 1998 in Seeboden am Kärntner Millstätter See fest.

Montag, 29. Juni:

Individuelle Ankunft. – 19 Uhr: Begrüßung im Tourist-Zentrum durch Bürgermeister Ing. Egon Eder, Kurdirektor Dieter Grall, Frau Dreier und Dipl.-Ing. Leopold Anderwald. – 20 Uhr: Lichtbildvortrag „Sudetenland“ im Tourist. Zentrum. – Tip: „Peter-und-Paul-Fest“ in Wirlsdorf.

Dienstag, 30. Juni:

9 Uhr: Gemütliche, geführte Wanderung nach Lieseregg mit Wanderführer Ernst. – 20 Uhr: Kärntner Abend mit Musik, Tanz und Brauchtum im Tourist-Zentrum.

Mittwoch, 1. Juli:

13 Uhr: Schiffsrundfahrt am Millstätter See mit Besuch von Millstatt. – 16 Uhr: Kaffeekränzchen im Seecafé „Penker“.

Donnerstag, 2. Juli:

11.30 Uhr: Fahrt zum historischen Städtchen Gmünd mit Stadtrundgang und Besuch des Porsche-Museums, anschließend Weiterfahrt auf die Frido-Kordon-Hütte – Hüttenzauber mit Grill und Musik.

Freitag, 3. Juli:

Tag zur freien Verfügung. – 19.30 Uhr: „Sudetendeutscher Abend“ beim Postwirt mit Musik und Tanz.

Samstag, 4. Juli:

9 Uhr: Tagesfahrt „Kärnten“, vorbei an Hochosterwitz nach Friesach – der Burgen- und Kirchenstadt Kärntens, weiter zum Gurker Dom zur Eröffnung der Kulturstätte „Volksdeutscher Landsmannschaften“ durch Bürgermeister Siegfried Kamp und Landesobfrau Gerda Dreier, zurück über Ossiach, Treffen – Elli-Riehl-Puppenmuseum.

Sonntag, 5. Juli:

9.30 bzw. 10 Uhr: Möglichkeit zum Besuch des evangelischen Gottesdienstes in Unterhaus oder in der katholischen Pfarrkirche in Seeboden.

Montag, 6. Juli:

9 Uhr: Verabschiedung durch Kurdirektor Dieter Grall.

Weitere Informationen: Kurverwaltung Seeboden, Frau A. M. Eggele, Hauptstraße 93, A-9871 Seeboden/Millstätter See, Telefon: 00 43 / 47 62 / 81 2 10, Fax: 00 43 / 47 62 / 82 8 34.

Gemütliches Treffen beim Heurigen in Wien

Alle ehemaligen Freunde und Kameraden aus der SDJ-Wien und NÖ. aus früheren Tagen treffen sich gemeinsam mit den Kameraden der SLÖ-Bezirksgruppe Wien und Umgebung (wo etliche ältere Freunde tätig sind) sowie den Angehörigen der jüngeren und mittleren Generation – auch wenn diese zum ersten Mal dabei sein wollen! – zu einem gemütlichen Beisammensein am Freitag, dem 12. September 1997, ab 18.30 Uhr, beim Heurigen Metzger-Prillinger, in Wien 19, Rudolfinergasse (hinter dem Rudolfinerhaus und leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Linie 38, 10A und 39A – Station Silbergasse bzw. mit der Schnellbahn-Vorortlinie, Station Oberdöbling). Dieses Treffen ist bestimmt wieder eine gute Gelegenheit, mit alten und neuen Freunden zusammenzutreffen und zu plauschen. Ein gutes Tröpfel sowie das reichhaltige Buffet werden das Ihre dazu beitragen. Schon jetzt freuen wir uns auf Eure Teilnahme, werde alte und neue Freunde! Fragt ganz einfach beim Heurigen nach Klaus Adam – man wird Euch da gerne helfen. Also, dann bis zum 6. September – Du kommst doch sicher auch?

Kinder lernen Volkstänze!

Unser letzter Übungsnachmittag in den neuen Räumlichkeiten im „Haus der Heimat“ war ein großer Erfolg. Es nahmen über 30 Kinder daran teil.

Der nächste Übungsnachmittag findet am **Samstag, dem 6. September**, im „Haus der Heimat“, in Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG (Sudetendeutsche), mit Beginn um 15 Uhr, statt. Dazu laden wir alle Kinder ab zirka 4 bis 12 Jahre recht herzlich ein (für Getränke ist gesorgt) – die begleitenden Eltern und Großeltern sind zu Kaffee und Kuchen eingeladen!

Es können auch die Freunde der Kinder mitgenommen werden.

Schon jetzt freuen wir uns auf zahlreichen Besuch dieser Übungsstunde. Kommen Sie bitte pünktlich. Ihre SDJ-Wien

Sudetendeutsches Ferientreffen in Kärnten bot einige Überraschungen

Seit Jahren bemüht sich die Seeboden-Touristik, einzelnen Heimatgruppen einen Ort des Treffens zu bieten. Seit dreizehn Jahren ist es bereits zur Tradition geworden, daß sich hier am schönen Millstätter See in Kärnten die Ostpreußen treffen und auch die Schlesier sind hier keine Fremden mehr.

Heuer gelang es nun auch uns Sudetendeutschen durch die aktive Unterstützung der Kurdirektion – hier sei besonders Herrn Tourismusdirektor Dieter Grall gedankt – uns mit Landsleuten, im besonderen mit jenen aus der Bundesrepublik und selbstverständlich auch aus Österreich, zu einer gemeinsamen Erlebniswoche zusammenzufinden.

Bereits am ersten Tag konnten alle Teilnehmer und Gäste dieser Woche durch den Bürgermeister Ing. Egon Eder herzlich begrüßt werden sowie durch Bezirksobmann Dipl.-Ing. Anderwald und selbstverständlich auch durch Landesobfrau Gerda Dreier.

Während der ganzen Woche hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, Ausflüge durch das schöne Kärntnerland zu unternehmen, und es hat sich hier im besonderen unsere Landsmännin Frau Traude Simbriger durch eine optimale Betreuung anlässlich einer Rundfahrt durch Kärnten bemüht, ihre zweite Heimat nahezubringen.

Selbstverständlich erfolgte auch eine Begrüßung im Europark in Klagenfurt sowie beim Gedenkstein für die Heimatvertriebenen, wo der alten Heimat gedacht wurde, durch Landesobfrau Gerda Dreier. Bei der Kirche in Maria Gail erinnerte Bezirksobmann Dipl.-Ing. Anderwald daran, daß die Kärntner noch heute einen sehr wichtigen Landesfeiertag feiern, den 10. Oktober. Es ist jener Gedenktag, an welchem sich die Bevölkerung nach dem Ende des Ersten Weltkrieges durch eine Volksabstimmung für Kärnten entschieden hat und somit Südkärnten bei Österreich bleiben konnte und den Südkärntnern somit ein Schicksal ähnlich den Sudetendeutschen erspart wurde.

Höhepunkte der gemeinsamen Woche waren aber noch ein Kärntner Abend und sicher auch ein Sudetendeutscher Abend, bei welchem die Gemeinsamkeit durch gemeinsames Singen und Volkstanzen mit den Kärntner Gastgebern unterstrichen werden konnte. Hier sei dem Volkstanzenlehrer Mario Kanavc aus Villach ganz besonders gedankt.

Wie aus Gesprächen und Briefen der zahlrei-

chen Teilnehmer dieser Woche entnommen werden konnte, hat allen dieser Gedanke der gemeinsamen Zeit in einer so schönen Landschaft sehr gefallen und es wollen viele auch im nächsten Jahr wiederkommen und sie werden auch ihre Freunde mitbringen.

Uta van Deun ist eine der zufriedenen Teilnehmerinnen des Ferientreffens. Lesen Sie im folgenden ihren Bericht:

Das war neu beim ersten Ferientreffen der Sudetendeutschen in Seeboden in Kärnten im Juni. Das kennen wir: Wir Sudetendeutsche sorgen immer für Unruhe, und deshalb möchte man auch mit uns nichts zu tun haben. – Auf die Kärntner wirkte das belebend und wir waren gergesehene Gäste.

Wir können einfach nicht einsehen, daß die Vertreibung von dreieinhalb Millionen Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat eine gerechte Sache war. – Die Kärntner können das verstehen; sie hatten Glück, daß sie im Oktober 1920 abstimmen durften und dadurch weiterhin zu Österreich gehörten. Sonst wären sie an das damalige Jugoslawien abgetreten worden.

Die Sudetendeutschen durften im Jahre 1919 nicht abstimmen. Sie wurden von den Siegermächten der damaligen Tschechoslowakei zugeschlagen.

Keine Ruhe geben, heißt den Schlaf der anderen stören. Das ist lästig, das ist unbequem. Von den Unruhigen kann man aber auch etwas lernen: daß Bewegung mitreißend sein kann und neue Spielräume für geistige Beweglichkeit bedeutet. Toleranz könnte ein Ergebnis sein, wenn man sich „bewegen“ ließe, verstehen über innere und äußere Grenzen hinweg ein Ziel.

Den Kärntnern haben wir gefallen. Sie haben mit uns gesprochen, diskutiert, uns über ihre Geschichte aufgeklärt, musiziert, ihre Lieder, unsere Lieder gesungen, ihre Tänze, unsere Tänze getanzt. Wir haben uns gleich gemocht, die Kärntner und die Sudetendeutschen, die aus dem Egerland kommen, aus dem Böhmerwald, aus Nordböhmen, dem Lausitzer Gebirge, Isergebirge, Riesen- und Altwatergebirge, aus Mähren, dem Iglauer Ländchen, vom Kuhländchen, der Wischauer Sprachinsel usw. ...

„Fast konnte man es nicht glauben...“

„... Geben Sie sich als Sudetendeutsche in unseren Gaststätten zu erkennen,“ sagte der Bürgermeister von Gurk, „Sie werden überall

Jedermann-Wettkampf am 13. 9.

Unter dem Motto „Fit mach mit“ ist jedermann recht herzlich zu dieser sportlichen Veranstaltung eingeladen! Jeder kann daran teilnehmen, gleich welchen Alters oder Geschlechts – von ca. 4 bis über 80 Jahre, ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht! Dazu zum Ansporn: bei einer ähnlichen Veranstaltung in Traun nahm heuer ein neunzigjähriger Landsmann mit viel Erfolg teil! Jeder Aktive soll und kann teilnehmen.

Ort: Bundesspielfeld Wienerberg, in Wien 10, Grenzackergasse (diese Sportanlage liegt zwischen der Favoriten- und Laxenburgerstraße; Haltestelle der Buslinie 15 A direkt vor der Anlage!). Auch diesmal wird diese Veranstaltung nur an einem einzigen Tag – nämlich am Samstag, 13. September – durchgeführt (auf vielfachen Wunsch langjähriger Teilnehmer!)

Programm: Ab 13 Uhr: Anmeldung (bitte pünktlich sein); 14 Uhr: Sportdreikampf (Weit-springen, Laufen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen) in allen Kinder-, Schüler-, Jugend- und Altersklassen – jeweils für Frauen und Männer bzw. Mädchen und Burschen! Anschließend: Faustballturnier (entweder man kommt mit einer Mannschaft oder spielt bei einer zusammengestellten Mannschaft); eventuell Fußballspiel. Ende gegen 18 Uhr, anschließend ab ca. 18.30 Uhr gemütliches Beisammensein in Oberlaa! Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

1. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde!
2. Warmwasserduschen und Umkleieräume für Männlein und Weiblein!
3. Spikes und Fußballschuhe (gleich welcher Art) sind nicht erlaubt. Daher nur normale Turn- bzw. Tennisschuhe verwenden! Nenngeld: (Dieses dient zur Deckung der Platzmiete und der

sonstigen Unkosten.) Für Kinder bis zu 14 Jahren S 10.–, alle übrigen S 30.–. Nehmen Sie – nimm Du – persönlich an diesem sportlichen Samstag teil! Alle Landsleute und Sportfreunde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen – sollten Sie persönlich nicht aktiv teilnehmen können, so motivieren Sie andere zur Teilnahme und kommen Sie selbst als Zuseher, helfen Sie beim Messen der Zeitnehmung usw. mit!

Machen Sie bitte unbedingt Werbung unter Ihren Bekannten und nehmen Sie diese mit. Bringe Deine Freunde mit – wir freuen uns auf eine rege Teilnahme! Mit den besten Grüßen: Ihre SDJÖ-Landesgruppe Wien, NÖ. und Burgenland.

Fotoausstellung

Eine Fotoausstellung der Klemensgemeinde wird am 1. September im alten Rathaus in Budweis eröffnet. Sie ist gleichzeitig der Beginn des einwöchigen Seminars mit dem Bischöflichen Gymnasium, an welchem der Maturajahrgang 1998 teilnehmen wird. Dieses läuft unter dem Titel: „Die deutschsprachigen Nachbarländer Böhmens“. Hierzu haben sich Vortragende aus Österreich, Deutschland, und der Schweiz zur Verfügung gestellt. Die von der Klemensgemeinde vorbereiteten und durchzuführenden Veranstaltungen, unterstützt von der oberösterreichischen Landesregierung, finden sowohl in politischen, als auch kulturellen Kreisen große Beachtung. Sie sind ein Weg zur Erweiterung der Erkenntnisse tatsächlicher Verhältnisse, dienen aber auch der Klärung der jüngsten Vergangenheit. Erfreulich, daß auch der Besuch höchster tschechischer Politiker zu erwarten ist. Gerhard Freissler

freundlichst aufgenommen werden.“ Diese Töne waren wirklich ganz neu für uns Sudetendeutsche. Fast konnte man es nicht glauben. Hier, unter uns Deutschen, sind wir nur beliebt, wenn man uns nicht als Sudetendeutsche erkennt, sondern als unauffällig Angepaßte nicht zu identifizieren sind...

„Wer immer noch gegen die Vertreibung nach 1945 ist, kann nur ein unbelehrbarer, unverbesserlicher, Ewiggestriger und Rechter sein,“ so werden wir nach wie vor, meist von der jüngeren Generation, bewertet, die meint, sie nähme keine Etikettierungen vor und es doch tut.

Weil ich mich jahrelang mit den Greueln des Dritten Reiches auseinandergesetzt habe, glaube ich, daß ich sagen darf, daß ich nicht schuld und verantwortlich dafür bin. Ich relativiere diese damit überhaupt nicht. Ich stand und stehe nicht rechts, und jeder, der mich kennt, weiß das. Und trotzdem sehe ich nicht ein, daß man nach dem Krieg die Deutschen in der Tschechoslowakei aus ihren Häusern werfen und aus der Heimat jagen mußte. Ich glaube auch nicht, daß das gerecht war, ihnen alles wegzunehmen und Hunderte zu foltern und zu ermorden.

Ich verstehe die Erbitterung der „Erlebnisgeneration“, auch noch nach 52 Jahren nicht müde zu werden, das Erlebte als das zu benennen, was es aus ihrer Sicht war, nämlich ein Unrecht. Ich habe Hochachtung vor dieser Beharrlichkeit. Und die Ruhe, die sich alle so wünschen, wird es nicht geben, wenn man an uns Sudetendeutschen abermals ein Unrecht begeht, indem man uns allesamt bewertend in Schubladen steckt, uns mundtot redet, schreibt, verhandelt oder versöhnt.

Ohne viele Worte haben wir, die Kärntner und die Sudetendeutschen, uns in Freundschaft gefunden. Ein wunderbares Geschenk, für das ich danke und das ich pflegen möchte. Ganz bestimmt beim zweiten Sudetendeutschen Treffen im Kärntner Seeboden am Millstätter See, am 27. Juni 1998. Uta van Deun

Heimatliebe in Buchform

Immer öfter suchen heimatvertriebene Landsleute ihre Verbundenheit zu unserem schönen Sudetenland in Buchform zu prägen. Eine bewegende Form unverbrüchlicher Liebe zur alten Heimat wurde in dem soeben erschienenen Buch „Unser Brauseifener“ zusammengefaßt. Die Herausgeber, Robert Richter, Waldkappel, Adolf Parsch, Arnold Schmied und Rosemarie Kretschmer, haben vielfältige Bereiche ihres schönen Altwater-Städtchens gesammelt und niedergeschrieben, beginnend mit einer Geschichte der Stadt über Tatsachen und Hintergründe der Vertreibung bis zu netten Skizzen aus dem Volksleben. Hier haben viele Brauseifener mitgewirkt und sie lassen in launigen Erinnerungen und in Mundart ein lebendiges Bild dieser Welt und der Menschen im Altwaterland vor uns erstehen. In der Vergangenheit haben drei Söhne Brauseifens das Bild der Stadt geprägt. Es sind dies der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, Abt Robert Schälzky, Bischof Dr. Norbert Klein und der Heimatdichter Josef Schmid-Braunfels. Es sollte aber nicht vergessen sein, daß sich auch nach der Vertreibung Brauseifener in der Welt bewährt haben, wie etwa der Brillenfabrikant Arnold Schmied, dem es gelungen ist, in seiner neuen Heimat Linz in Österreich die bedeutendste Modellbrillenfabrik der Welt (Silhouette) – zusammen mit seiner aus dem Erzgebirge stammenden Frau Anneliese und seinen Söhnen – aufzubauen. Hier gibt er mehr als tausend Menschen Arbeit und Verdienst. Auch ein Beweis, daß tüchtige Sudetendeutsche für ihre neue Heimat eine wertvolle Bereicherung des Lebens wurden.

Das 320 Seiten starke Buch kostet DM 44.– / öS 308.–, und ist über über Rosemarie Kretschmer, Schwalbengraben 82, D-35576 Wetzlar, zu beziehen. w. Sp.

Böhmerwäldler Heimattage 1997 in Linz

Die Böhmerwäldler Heimattage 1997 in Linz – ident mit dem 48. Treffen des Verbandes der Böhmerwäldler in Oberösterreich – fanden am 28. und 29. Juni d. J. statt.

Über die zu diesem Anlaß präsentierte Fotoausstellung „Der Böhmerwald gestern und heute“ wird im Beitrag unten berichtet.

Die Böhmerwäldler Heimattage 1997 begannen am Samstag, dem 28. Juni, um 15 Uhr, mit der Festveranstaltung im Festsaal des Neuen Rathauses. Sie standen unter dem Ehrenschutz von Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Herrn Bürgermeister Dr. Franz Dobusch. Erfreulicherweise hatten sich dazu sogar mehr Teilnehmer eingefunden als im Vorjahr.

Nach dem Einzug der Pfarrfahnen konnte Verbandsobmann Kons. Josef Wiltshko folgende Ehrengäste willkommen heißen: Frau Landtagspräsidentin Angela Orthner, Bürgermeister Dr. Franz Dobusch, Abg. z. NR. Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher, Stadtrat Mag. Franz Obermayr, Stadtrat Dr. Peter Sonnberger, die Landtagsabgeordneten Cornelia Wintersberger-Haselsteiner und Erika Haselmayer-Grassegg, den Vorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes, Ingo Hans, sowie die Frauenreferentin des Deutschen Böhmerwaldbundes, Olga Hartmetz-Sager. Als Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich wurden Bundesobmannstellvertreter Othmar Schaner und Landesobmann Rudolf Lausecker begrüßt.

Als Hausherr im Neuen Rathaus entbot zunächst Herr Bürgermeister Dr. Dobusch seine

Willkommensgrüße und drückte mit launigen Worten seine von Jahr zu Jahr zunehmende Verbundenheit mit der Böhmerwaldheimat seiner Vorfahren aus.

Frau Landtagspräsidentin Angela Orthner überbrachte die Grußworte des aus terminlichen Gründen verhinderten Herrn Landeshauptmannes Dr. Josef Pühringer. Sie drückte auch die Wertschätzung des Landes Oberösterreich für die hier seßhaft gewordenen Böhmerwäldler und ihre wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen aus.

Als der Vertreter von Herrn Landesrat Hans Achatz sprach Stadtrat Mag. Franz Obermayr Grußworte für die F-Organisation in Oberösterreich.

Lm. Ingo Hans, Vorsitzender des Deutschen Böhmerwaldbundes, überbrachte die Grüße und Glückwünsche seiner Organisation und hielt anschließend ein Referat über die heimatpolitische Situation nach Abschluß und Ratifizierung des „Versöhnungsvertrages“ zwischen der BRD und der CR, der seitens der vertriebenen Sudetendeutschen vielfach auch als „Veröhnungsvertrag“ bezeichnet wird. In den Ausführungen des Vortragenden schwang Resignation über das „Im-Stich-gelassen-Werden“ der Sudetendeutschen durch die Parteien in der BRD und in Österreich mit, als er über die seiner Ansicht nach nötigen Aktivitäten der sudetendeutschen Heimatvertriebenen sprach.

Viel Zustimmung erntete Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher, Abg. z. Nationalrat und Vertriebe-

nensprecher der ÖVP, mit seiner temperamentvoll vorgetragenen Festansprache.

Die feierliche musikalische Umrahmung der Veranstaltung besorgten in bewährter Weise der Sudetendeutsche Singkreis unter Leitung von Frau Kons. Lilo Sofka-Wollner und die „Mühlviertler Rockaroas-Musi“ unter Leitung von Johann Pertwieser. Mit dem gemeinsam gesungenen „Tief drin im Böhmerwald“ und „Hoamatland“ wurde die Festveranstaltung beendet.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein blieb ausreichend Zeit für persönliche Gespräche. Für die Betreuung gebührt den Ehegatten Franz und Inge Bayer und ihren Helfern großer Dank.

Fortgesetzt wurde die Veranstaltung am Sonntag, dem 29. Juni, mit der Adalbert-Stifter-Ehrung bei seinem Denkmal auf der Promenade vor dem Landhaus. Obmann Kons. Josef Wiltshko begrüßte die Anwesenden, erinnerte an die Beziehungen unseres Heimatdichters zu Linz und Oberösterreich.

Nach der Kranzniederlegung beim Denkmal sprach Vizebürgermeister a. D. Dr. Carl Hödl zum Gedenken an Adalbert Stifter. Er würdigte ihn als Menschen des Maßes und erinnerte an seine Aussage „Mit dem Niedergang der Gesellschaft schwindet zuerst das Maß.“ Der Redner stellte fest, daß in der sogenannten Zeitgeschichte meist mit zweierlei Maß gemessen werde und belegte dies mit Beispielen. Das rechte Maß zu finden, sei Aufgabe der Politik

und Voraussetzung für das friedliche Zusammenleben der Völker. Adalbert Stifter solle uns immer daran erinnern, daß nur das Maßhalten den Niedergang unserer Gesellschaft verhindern kann.

Wie bei der Festveranstaltung sorgten auch bei der Stifter-Ehrung der Sudetendeutsche Singkreis und die „Mühlviertler Rockaroas-Musi“ für die musikalische Umrahmung.

Die anschließende Festmesse in der Minoritenkirche zelebrierte unser Kons.-Rat Pater Fritz Sailer zusammen mit Hw. Herrn Kons.-Rat Dir. Johann Kindermann und Pater Friedrich Frühwirth, den musikalischen Part übernahm auch hier der Singkreis.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Priesterjubiläums von Pater Sailer hielt ihm P. Frühwirth die Laudatio und überreichte ihm Obmann Kons. Josef Wiltshko ein Jubiläumsgeschenk des Verbandes als symbolischen Dank für seine bereitwillige Unterstützung der Verbandsarbeit.

Zum geselligen Ausklang trafen sich die Landsleute im Gastgarten des „Klosterhofes“.

FORMULARDRUCK
GENSTORFER

Ges.m.b.H. & Co KG · Im Hühnersteig 9 · A-4020 Linz
Tel.: (0732) 27 43 51-0* · Fax: (0732) 27 43 53 17 · Telex: 02 2796

Fotoausstellung Böhmerwald

Es ist schon Tradition geworden, das alljährliche Treffen des Verbandes der Böhmerwäldler in Oberösterreich mit einer Ausstellung zu verbinden. Die aus Anlaß des Heimattages 1997 präsentierte Fotoausstellung stand unter dem Motto „Der Böhmerwald gestern und heute“. Sie wurde am Montag, dem 23. Juni, im Neuen Rathaus in Linz eröffnet und bis Sonntag, dem 29. Juni gezeigt. Beweggrund für die Wahl dieses Themas war die Tatsache, daß 50 Jahre nach der Vertreibung der Böhmerwäldler die Geschichte der Region Böhmerwald und das Schicksal der Böhmerwäldler in Vergessenheit zu geraten drohen. Jahrhundertlügen aus der Zeit der Gründung der ersten CSR, die auch heute wiederholt werden, Geschichtsfälschung und Spurevernichtung und ein totgeglaubter, tatsächlich aber längst nicht ausgestorbener Chauvinismus tragen Früchte.

Kernstück dieser Ausstellung war die Gegenüberstellung der Fotos von 68 Objekten und Siedlungen von „gestern“, d. h. vor der Vertreibung, mit solchen von „heute“. Diese von Dieter Raisch geschaffene Fotodokumentation zeigt in eindrucksvoller Weise die – leider überwiegend negativen – Veränderungen im Böhmerwald während der letzten fünfzig Jahre.

Vom Verband der Böhmerwäldler in Oberösterreich wurde diesem Fotozyklus eine Darstellung der historischen Entwicklung dieser Region und des Schicksals ihrer Bewohner vorangestellt. Auf den Tafeln „Der Nordwald“ und „Vom Urwald zur Waldheimat“ wird – die Rodung und Besiedlung des Böhmerwaldes durch bayerische und österreichische Siedler aufgezeigt, die niemanden verdrängten oder vertrieben. Sie schufen sich ihre Heimat aus der Wildnis. Die Tafel „Grenzland im Herzen Europas“ zeigt auf, daß der Böhmerwald seit altersher Grenzland in zweifacher Hinsicht war: Es durchzogen ihn eine Landesgrenze und eine Sprachgrenze. Daß diese sich nicht deckten, führte ab 1850 zu nationalen Reibereien und wurde nach dem Ersten Weltkrieg zum Problem. Die Ursachen dafür werden unter der Schlagzeile „Nationalismus in Europa – Das Unheil nimmt seinen Lauf“ dargestellt. Die weitere Entwicklung steht unter den Überschriften „Überlebenskampf 1918 – 1938“, „Getriebene Freiheit 1938 – 1945“ und „Das Inferno 1945/46, Raub, Mord, Vertreibung“. Die aus primitiven Motiven, wie Haß, Neid und Besitzgier erfolgte Vertreibung der rund 170.000 Böhmerwäldler und ihre entschädigungslose Enteignung führte zu unvorstellbarem persönlichem Leid und jahrelanger materieller Not bei den Betroffenen, zur Entvölkerung der Region, zur Zerstörung der Häuser, Weiler und Dörfer und zum Verkommen einer blühenden Kulturlandschaft, teilweise sogar zu Versumpfung, Verwaldung und Wildnis. Neben der

Entvölkerung und der Zerstörung der Siedlungsstruktur brachte die Errichtung des 40 Kilometer langen Moldaustausees die augenfälligste Veränderung im Landschaftsbild des Böhmerwaldes zwischen früher und jetzt.

Der für die Ausstellungsorganisation und -betreuung verantwortliche Landsmann Franz Bayer begrüßte die zahlreich erschienenen Eröffnungsbesucher, besonders die Ehrengäste Kulturstadtrat Mag. Dr. Reinhard Dyk, Vizebürgermeister a. D. Dr. Carl Hödl, Landesarchivdirektor W. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider, Prof. Gertrud Fussenegger, Bundesobmannstellvertreter der SLO Othmar Schaner, den Vorsitzenden des Vereines der heimattrauen Böhmerwäldler, Horst Stiepani, den Gestalter der Fotodokumentation, Dieter Raisch, und den Autor des geschichtlichen Teiles der Ausstellung, Ing. Erich Müller.

Die Eröffnungsansprache hielt Kulturstadtrat Mag. Dr. Reinhard Dyk. Er beschäftigte sich eingehend mit den Details der dargestellten Fakten, lobte die objektive Geschichtsdarstellung und die ansprechende Gestaltung, ging auch auf die Folgen der Vertreibung im Böhmerwald ein und betonte, daß diese Ausstellung eine ganz wichtige Beweissicherung für die Volksgruppe der Böhmerwäldler sei.

Die sehr würdige musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung mit echten Volksmusikweisen besorgten Musiker der „Linzler Tanzmusi“ unter Leitung von Stefan Falk. Besonderer Dank gebührt auch der kleinen Frauengruppe unter Führung von Frau Inge Bayer für die Bewirtung der Eröffnungsteilnehmer und die Vorbereitung des Buffets.

Während der Ausstellungswoche interessierten sich erfreulich viele Nichtböhmerwäldler für die Ausstellung. Am 28. Juni 1997, dem Haupttag des Jahrestreffens 1997 des Verbandes der Böhmerwäldler, fanden sich zahlreiche Landsleute zur Besichtigung ein.



Stadtrat Dyk (rechts) bei der Eröffnung der Fotoausstellung.

35 Jahre Böhmerwaldkapelle

Mit Unterstützung von Pfarre und Marktgemeinde Ulrichsberg fand am 5. Juli 1997 beim Kreuz vor der Kapelle anläßlich des 35jährigen Bestehens dieser Vertriebenengedenkstätte eine Gedenkfeier statt.

Vor der Festmesse (nach einer musikalischen Einleitung durch die Musikkapelle Ulrichsberg) begrüßte Verbandsobmann Konsulent Josef Wiltshko alle Teilnehmer der Feier. Ein besonderer Willkommensgruß galt den Ehrengästen und Mitwirkenden: den Zelebranten, Bürgermeister Josef Natschläger, Franz Frattner, Altbürgermeister Konsulent Franz Pröll mit Gattin, der Musikkapelle Ulrichsberg mit Dirigent Reinhold Urmann, dem Sudetendeutschen Singkreis Linz mit der Chorleiterin Frau Konsulent Lilo Sofka-Wollner, dem Kameradschaftsbund Ulrichsberg unter Kommando von Herrn Aichinger, Dir. Konsulent Winfried Binder, als Vertreterin des Böhmerwaldvereins in Südböhmen Obfrau Max aus Wettern – und den Vertretern der Böhmerwaldgruppe Erlangen.

Auf Einladung unseres Verbandes zelebrierten Hochw. Mag. Martin Felhofer, Abt des Stiftes Schlägl und Hochw. Mag. Augustin Kainberger den Gottesdienst, der vom Sudetendeutschen Singkreis musikalisch gestaltet wurde.

In seiner Predigt wies Abt Felhofer auf das

Unrecht der Vertreibung hin, würdigte das Festhalten der Böhmerwäldler an ihrem Glauben und ihrer Heimatliebe, die in der Errichtung vieler Gedenkstätten entlang der Grenze ihren Ausdruck findet.

Lm. Leopold Grill gedachte unserer Vorfahren und unseren Lieben, die in der Böhmerwalderde ruhen, der Gefallenen der beiden Weltkriege und der Opfer der Vertreibung. Die Musikkapelle intonierte das Lied vom „Guten Kameraden“. Bürgermeister Natschläger dankte allen Beteiligten und versicherte die weitere Unterstützung durch die Gemeinde Ulrichsberg. Ein besonderer Dank galt dem Kameradschaftsbund Ulrichsberg, der sich um die Pflege des Kirchenumfeldes und der Brunnenanlage bemühte.

Mit dem Heimatlied: „Tief drin im Böhmerwald“ und der Landeshymne „Hoamatland“ schloß die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Obmann Wiltshko dankte im Namen des Verbandes allen Mitwirkenden und Teilnehmern und wies auf den Besuch der Heimatstube hin.

Die Besichtigung der Heimatstube wurde mit einer Lesung von Frau Pröll, Gattin von Hauptschuldirektor Pröll, eingeleitet. In dieser Einstimmung wurden verschiedene Abläufe des Lebens und Brauchtums des Böhmerwaldes im Jahresverlauf geschildert.

„Singen verbindet“

Unter dieser Devise veranstaltete die Kleimgemeinde/Außenstelle Oberösterreich am 28./29. Juni 1997 in der ÖTB-Turnhalle in Freistadt einen Wettbewerb, der vor allem das volkstümliche Singen zum Inhalt hatte. Nach einer Einführung und kurzen Begrüßungsansprachen (Ing. Freißler für die Kleimgemeinde, Bgm. Abg. z. NR. Dkfm. Mag. Mühlbacher für die Stadtgemeinde, HR. Dipl.-Ing. Vejvar für die SLO-Bezirksgruppe) stellten die Chorleiter ihre Chöre vor und zwar: **Chor des Bischöflichen Gymnasiums B. Budweis** (Č. Budějovice), Schülerchor; **Gem. Chor Mährisch Trübau** (Mor. Třebová), Schüler, Studenten, Berufstätige; **Schülerchor Metzenseifen** (Medzev), Slowakei; **Schülerchor des Deutschen Schulvereines Solnok**, Ungarn. Die Sängerinnen und Sänger sind zu einem guten Teil Nachfahren von dort vertriebenen Deutschen, vor allem, was die beiden letztgenannten Chöre betrifft.

Österreich war leider nicht vertreten! Jeder Chor sang deutsche Lieder, dazu Lieder in der jeweiligen Landessprache und auch italienische Lieder in bunter Reihenfolge; vor allem waren es schöne Volkslieder. Das Niveau der Darbietungen war ganz beachtlich!

In der Chörewertung erreichte der Chor aus Mährisch Trübau den 1. Preis, in der Wertung

für Solisten bzw. Solistengruppen waren Böhmisches Budweis und Solnok erfolgreich.

Ein eindrucksvoller Höhepunkt war das gemeinsame Singen aller Chöre am Abend (u. a. „Am Brunnen vor dem Tore...“ – Schubertjahr!). Nach einer Stadtbesichtigung am Sonntag morgen gestaltete der Chor des Bischöflichen Gymnasiums Böhmisches Budweis den musikalischen Teil eines Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche Freistadt. Die übrigen Chöre sangen vor zahlreichem Publikum am Hauptplatz im Rahmen des Stadtfestes. Sowohl in der Stadtpfarrkirche als auch am Hauptplatz war reicher Beifall Ausdruck des Dankes für die guten Leistungen!

Diese völkerverbindende Veranstaltung wurde von der Stadtgemeinde Freistadt wesentlich gefördert und durch das Entgegenkommen des Lions-Clubs und des ÖTB-Turnvereines Freistadt unterstützt. Dem Organisator Ing. Freißler und seinen Mitarbeitern sei für diese beispielhafte und nachahmenswerte Initiative gedankt! Bei dem für die Zukunft bereits vorgesehenen erweiterten Singwettbewerb wäre auf eine breitere Information der Öffentlichkeit entsprechend Gewicht zu legen, vor allem, was den Wettbewerbsstil betrifft. Die gebotenen Leistungen sind es wert!

Dipl.-Ing. Walter Vejvar

Das war das Sommerlager 1997 der Sudetendeutschen Jugend Österreichs

In diesem Jahr waren wir in der Steiermark, und zwar in Kaindorf zu Gast. Die 1303 Einwohner zählende Gemeinde liegt in 310 m Seehöhe und grenzt – 8 km von der Bezirksstadt Hartberg entfernt – an die Gemeinden Dienersdorf, Hartberg-Umgebung, Hartl und Hofkirchen. Die Gemeinde Kaindorf, mit ihrem milden Klima, ist eingebettet in flachem bis hügeligem Gelände. Viele Sehenswürdigkeiten gibt es in nächster Umgebung: Roseggers Waldheimat, Stubenbergsee (übrigens der wärmste Bergsee Österreichs), Tierpark und Schloß Herberstein, Heiltherme Waltersdorf, Tropfsteinhöhle Peggau, Freilichtmuseum Stübing und noch vieles mehr. Diese Sehenswürdigkeiten und noch viel mehr Wanderwege luden uns ein, ausgedehnte Spaziergänge und aufregende Erlebniswanderungen zu unternehmen. Daß wir natürlich in nur einer Woche nicht alles sehen konnten, liegt doch auf der Hand.

In dem nun folgenden Bericht möchte ich versuchen, diese Woche für Sie, werte Leser und Leserinnen, zu rekapitulieren, damit auch Sie einen Einblick über die erlebnisreiche Woche gewinnen können.

Die Teilnehmer, im Alter von 6 bis 15 Jahren, stammten aus ganz Österreich, egal, ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht. Unter anderem hatten wir wieder Gäste aus dem Sudetenland, karpatendeutsche Kinder und junge Siebenbürger. Damit war dieses Sommerlager wieder einmal ein „internationales“ Lager.

Untergebracht waren wir in einer modernen Volksschule, welche uns durch die Gemeinde Kaindorf zur Verfügung gestellt wurde. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals sehr herzlich beim Bürgermeister der Gemeinde Kaindorf bedanken. Alle „Problemchen“ wurden von ihm bravourös gemanagt. In dieser Schule hatten wir eine Vielzahl an Möglichkeiten, uns kreativ und sportlich zu betätigen. Allein durch den großen Turnsaal hatten wir die Alternative, viele Programmpunkte trotz des Regenwetters zu bewerkstelligen. Durch den großen Fußballplatz wurde aus so manchem Hobby-Kicker fast ein Fußballprofi. In der modern ausgestatteten Schulküche konnten wir unsere Mahlzeiten, vor allem jeden Tag das Frühstück, selbst zubereiten. Einige Klassenräume wurden zu einem Matratzenlager umfunktioniert. Mädchen sowie Burschen bewohnten daher die Klassenräume. Da wir mit weiteren starken Regenfällen rechnen mußten, konnten wir von Beginn an die Zelte noch nicht aufstellen. Sicherlich war die Enttäuschung, daß wir die Zelte noch nicht aufgestellt haben, bei der Ankunft der Lagerteilnehmer in einigen Gesichtern zu lesen. Aber trotz dieser Enttäuschung konnten wir einem aufregenden Sommerlager entgegensehen.

Die Ankunft in der Schule gestaltete sich, wie jedes Jahr, ausgesprochen unproblematisch. Viele Lagerteilnehmer kannten sich bereits aus

dem Vorjahr, und die wenigen „Neuzugänge“ fügten sich noch vor dem Nachtmahlessen völlig problemlos in unsere Gruppe ein. Nach einem „Orientierungslauf“ – Kennenlernen der Gegend – versammelte sich die ganze Belegschaft auf dem Sportplatz. Toni, der am meisten redegewandte der Lagerleitung, eröffnete das Sommerlager mit einer sehr ausführlichen Rede über die „Spielregeln und den Ablauf der Sommerlagerwoche“. Nur sehr schwer war es, seinen Redeschwall zu stoppen, aber auch die anderen Teilnehmer der Lagerleitung wollten zum Sommerlager Stellung nehmen.

Sie, liebe Leser, werden nun sicher gespannt sein, wer noch zur Lagerleitung zählte. **Sportteam:** Angelika, Kindergärtnerin und Mutter zweier Kinder; Viktor, Wiener Verkehrsbetriebe und Vater zweier Kinder. **Steinzeitteam:** Heike: Volksschullehrerin und Mutter einer Tochter; Gerlinde, Mutter dreier Kinder; **Kreativteam:**



Sigrid, Kindergärtnerin und Mutter eines Sohnes; Eva, Kindergärtnerin in Ausbildung; **Erlebnisteam:** Toni, Optiker und Vater einer Tochter; Martina, Bankangestellte und Mutter zweier Kinder.

Jedes Team, bestehend aus zwei Betreuern, hatte einen besonderen Schwerpunkt. Das Sportteam hatte es sich diese Woche zur Aufgabe gemacht, sportliche Programmpunkte anzubieten, darunter fielen: Fußball, Volleyball, Basketball, Völkerball, Leichtathletik-Dreikampf, Reiten usw. Steinzeitburger, Mammutjagd, Höhlenmalerei und einiges mehr, waren Programmangebote unseres Steinzeitteams. Das Kreativteam beschäftigte sich u. a. mit Basteln, Singen und Tanzen. Das Leben einer Honigbiene, die Aufzucht und Pflege von Falken, Umwelt und Natur... waren Programm-

punkte des Erlebnisteam. Die Teilnehmer konnten jeweils zwischen drei Programmpunkten wählen und selbst entscheiden – je nach Interesse –, was sie machen wollten. Teilweise gestaffelt in Altersgruppen. Zur Erleichterung der Auswahl haben alle Teilnehmer einen Sommerlagerpaß bekommen, wo alle Programmpunkte aufgelistet waren. Außerdem stand in der Aula der Schule ein Programmstand mit den aktuellen Tagesprogrammen. In Teilnehmerlisten konnten sie sich für die jeweils in Frage kommenden Programme eintragen.

Nach dem ersten Nachtmahlessen, welches wir im Gasthof „Rechberger“ einnahmen, wurde der erste Abend bereits zu einem Erlebnis. Um die Gemeinschaft und das Kennenlernen zu forcieren, fand das erste Kennenlernspiel statt. Puzzleteile, versehen mit dem Namen, wurden verteilt und nach der „Fuchsjagd“ mußte dieses Puzzle im Turnsaal zusammengefügt werden.

Hellauf begeistert entstanden die ersten Gruppen und alle Lagerteilnehmer, die das erste Mal auf einem Sommerlager der SDJ waren, wurden rasch in der Gruppe integriert. Aufgrund der teilweise sehr langen Anreise (Siebenbürger!) wurde der erste Abend eher kurz gehalten. Es dauerte gar nicht lange und alle schliefen, gespannt auf den nächsten Tag, in ihren Schlafsäcken ein. Für uns von der Lagerleitung begann der Sonntagmorgen, wie auch alle anderen Morgen, sehr zeitig. Tagwache war bereits um 6 Uhr früh. Wir begannen mit den Vorbereitungen für das Frühstück: 10 Liter Milch mußten für den Kakao gewärmt werden, 15 Liter Tee mußten gekocht werden; Butter, Marmelade, Nutella, Honig und Semmeln mußten auf den Tischen verteilt werden; Wurst, Käse und Brot geschnitten werden. Außerdem gab es jeden Tag Müsli für die Kinder.

Jeden Morgen standen die Teilnehmer bereits vor dem Frühstück aufgeregt und gespannt vor unserem Angebotsstand und studierten eifrig unser jeweiliges Tagesprogramm. Für jedes Alter und für jedes Interessensgebiet wurden von uns „Spiele“ angeboten. Einige möchte ich an dieser Stelle anführen: Schnitzeljagd, Sagenwanderung, Jagd nach urzeitlichen Begriffen, Mammutjagd, Bodypainting, Höhlenmalerei, Besuch einer Imkerei, Fuchsjagd, Greifvogelschau, Radfahren, Besuch eines Pferdegestüts mit Stutenmilchverkostung und Reiten, Bemalen eines Polsters beziehungsweise einer Tasche, Schwimmen, Herstellung von Steinzeitschmuck, Leichtathletik-Dreikampf, Fußball, Volleyball, Völkerball, Basketball, Disco, Lotto – alles ist möglich, Singen Tanzen und noch vieles mehr.

Mit besonderer Freude wurde von einigen der Programmpunkt „Kochen“ angenommen. Denn nicht alle Mahlzeiten nahmen wir beim „Rechberger“ ein. In der Schulküche konnten wir unseren Kochkünsten freien Lauf lassen.

Und welch wunderbares Erlebnis ist es, wenn die Teilnehmer ihr eigenes Brot backen dürfen, oder gar, wenn für 60 Personen im Gulaschkessel das Kartoffelgulasch zubereitet wird.

Besonders hervorheben möchte ich den Dienstag. Bereits gegen 9.30 Uhr holte uns ein

Autobus ab und brachte uns nach Stübing bei Graz, dort besuchten wir das Freilichtmuseum. Waren Sie bereits einmal im Freilichtmuseum Stübing? Wenn nein, dann sollten Sie einmal einen Ausflug dorthin planen. Alle, egal ob groß oder klein, bestaunten die alten Mühlen, die alten Bauernkästen, den Kohlenmeiler... Müde und bereits etwas hungrig, picknickten wir in der freien Natur. Anschließend fuhren wir ins Erlebnisbad Kaindorf. Das Bad besteht aus einem Hallenbad und einem Freibad mit Rutschen und Sprungturm. Verschiedene Schwimmbecken, geeignet für jedes Alter, wurden von uns „durchschwommen und durchtaucht“.

Auch der Donnerstag war ein besonderer Tag. Wir starteten bereits in der Früh mit unserer alljährlichen Rätselrallye. In Gruppen marschierten die Teilnehmer los. Alle waren ausgerüstet mit dem Lunchpaket, mit einem Kugelschreiber und mit einem Fragebogen, der sie quer durch den Wald in Richtung Stubenberg führte. Viele Fragen mußten unterwegs beantwortet werden, verschiedene Suchspiele verwiesen sie von einer Station zur nächsten. Bei einem Zwischenstopp fingen Martina und Heike die etwas Kleineren und Schwächeren ein und transportierten sie ein Stück mit dem Auto. Aufgrund der vorherrschenden Hitze gaben alle ihre Rucksäcke vor der letzten Etappe ab, denn diese wurden mit dem Auto direkt zum Stubenbergsee gebracht. Müde und abgekämpft kamen alle gegen 15 Uhr am Stubenbergsee an. Voll Freude stürzten wir uns ins Wasser. Übrigens, der Stubenbergsee ist der wärmste Bergsee Österreichs. Ein Autobus holte uns am Abend vom See ab und brachte uns wohlbehalten wieder in die Schule zurück.

Am Freitag mußten wir wohl oder übel bereits ans Nachhausefahren denken. Etwas traurig wurden gegen Abend die Koffer und Taschen gepackt. Doch der Abend versprach noch recht lustig zu werden. Im Turnsaal wurde der Abschluß des Sommerlagers gefeiert. Alle Teilnehmer waren guter Laune und bei Musik, Gesang und Tanz, lustigen Spielen ließen wir das Sommerlager gemütlich ausklingen.

Der Abreisetag wurde noch recht hektisch, denn die restlichen Sachen mußten eingepackt werden. Sogar auf ein Abschlußfoto wurde nicht vergessen. Dieses Foto geht allen Teilnehmern im Herbst per Post zu. So manch eine Träne mußte fließen, denn die Heimreise mußte nun endgültig angetreten werden. Wieder einmal ist eine wunderschöne Sommerlagerwoche zu Ende. Eine Woche, in der eine Gemeinschaft aufgebaut werden konnte. Es war wieder einmal ein Erlebnis für uns, so viele strahlende Kinderaugen zu sehen, auf die einzelnen Bedürfnisse so vieler Kinder einzugehen und mit allen so viel Spaß zu haben. Wir durften mit Ihren Kindern lachen (und manchmal auch weinen, wenn das Heimweh einiger zu groß wurde). Doch umso mehr freut es mich, daß einige Freundschaften, die während dieser Woche geknüpft wurden, noch länger andauern werden. Bereits am heutigen Tag weiß ich, daß bereits einige Treffen mancher Kinder stattgefunden haben. Von Kindern, die sich heuer am Lager erst kennengelernt haben und so dicke Freunde geworden sind, daß diese sich bereits wieder getroffen haben. Doch auch wir werden uns sicher wiedersehen, vielleicht schon kommenden Jahr. Vom 11. bis 18. Juli 1998 werden wir in Edling in Kärnten sein. Bereits jetzt freue ich mich auf die eingehenden Anmeldungen.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich zum Abschluß noch an diejenigen richten, die zum Gelingen dieses Sommerlagers beigetragen haben. Damit meine ich nicht nur die Lagerleitung, sondern unter anderen die Landsleute, die durch eine großzügige Spende uns geholfen haben, daß dieses Sommerlager wiederum ein so großer Erfolg geworden ist. Nicht vergessen möchte ich die Firmen, die uns mit Sachspenden unterstützt haben: „Coca-Cola“, „Die Erste“, ... Danke schön.

Ich glaube, daß ich Ihnen, werte Leser, einen kurzen Einblick über den Ablauf eines Ferienlagers geben konnte und ich würde mich sehr freuen, wenn nun auch von Ihrer Seite her Interesse für ein Sommerlager entstanden ist.

Martina Grohmann

Trachtenfestzug in Krems Autobus zum Nulltarif ab Wien!

Letzmalig rufen wir zur Teilnahme am Trachtenfestzug am 31. August, in Krems an der Donau, an dieser bestimmt sehr schönen Brauchtumsveranstaltung, auf. Über 130 Gruppen aus Österreich, den angrenzenden Ländern und aus allen Kontinenten nehmen am Festzug teil.

Auch wir als Sudetendeutsche werden in einer geschlossenen Gruppe (Kinder, Jugendliche, Erwachsene jedweden Alters) daran teilnehmen und rufen daher alle sudetendeutschen Trachtenträger aus ganz Österreich auf. Erwartet werden wieder an die 100.000 Zuseher in den Straßen und im Stadion – damit leisten auch wir einen großen Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit. Wir nehmen wieder die Wappentücher mit.

Treffpunkt ist um 13.15 Uhr, in der Kasernstraße (in der ehemaligen Kaserne) nächst dem Steinertor in Krems. Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr und er führt durch die Landstadtstraße über die Ringstraße zum

Stadion, wo ein Festakt die Veranstaltung beschließen wird.

Liebe Landsleute, sollten Sie keine Tracht besitzen, so kommen Sie nach Krems als Zuseher und geben Sie sich als sudetendeutsche Landsleute zu erkennen – unsere Trachtenträger würden sich sehr darüber freuen!

Ab Wien wird von der Sudetendeutschen Landsmannschaft ein Autobus zum Nulltarif geführt. Treffpunkt (Abfahrt) ist um 9.50 Uhr, am Praterstern (Venedigerseite, bei der Post). Bitte um sofortige Anmeldungen dazu bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Steingasse 25, 1030 Wien (schriftlich wenn möglich z. Hd. von Frau Swoboda), Tel.-Nr. 718 59 19 (Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr) – geben Sie zwecks allfälligen Rückrufs unbedingt eine telefonische Erreichbarkeit an.

Machen Sie mit und stärken Sie unsere Gruppe oder kommen Sie als Zuschauer!

Mandelsteintreffen der Klemensgemeinde

Nun schon zur Tradition geworden, findet auch heuer, am letzten Wochenende im August, 30. / 31. 8., das Mandelsteintreffen statt. Es spricht besonders die Landsleute an, welche vom Felsen an der Grenze ihre Ortschaften und Häuser sehen, die vor wenigen Jahren noch schwer erreichbar waren. In den österreichischen Ortschaften an der Grenze treffen sich die Landsleute aus den verschiedenen Heimatgemeinden, ihre Jugenderinnerungen an ihre Kinder und Enkel weitergebend, die sich erfreulicherweise ebenfalls einfinden.

Die von der Klemensgemeinde Gmünd erbaute Kapelle wird auch in der Zukunft Zeuge des Unrechtes von 1945/46 sein.

Am Samstagabend findet der Heimatabend wie immer in Weitra statt. Unsere Landsleute aus Gmünd und Umgebung laden zu diesem Treffen herzlich ein.

Jubiläumsfeier der ÖAV-Sektion Warnsdorf

Vor 110 Jahren wurde die Alpenvereinssektion Warnsdorf, vor der Sektion Warnsdorf/Krimml gegründet und die Neugersdorfer Hütte besteht seit 90 Jahren. Wahrlich besondere Gründe zum Feiern.

Die ÖAV-Sektion begeht all diese Jubiläen mit einer Bergmesse am Krimmler Tauern, am 15. August. Eine Fotoausstellung wird am 16. August, um 19 Uhr, im Krimmler Gemeindeamt eröffnet. Zu diesen Feierlichkeiten sind alle Landsleute – auch wenn diese nicht aus der Warnsdorfer Gegend stammen – aus nah und fern recht herzlich eingeladen. Zeigen wir auch dort Flagge – insbesondere sind hier die Landsleute, die in Salzburg und Tirol wohnen, angesprochen.

Anmeldungen richten Sie bitte an die Sektion Warnsdorf / Krimml, 5743 Krimml 47, Telefon: 06564-212 (Fax: DW 4).



Zwittauer und Müglitzer in Wien

Unsere Landsleute Frau Margarete Zehetmayr, geb. Schestak, ihre Schwester und Freunde waren zu einem Treffen der „Schönbrunner“ am 14. und 15. Juni nach Schwarzenbruck in Deutschland gefahren. Lm. M. Zehetmayr berichtete uns: Der Arbeitskreis Schwarzenbruck, der zu diesem Treffen eingeladen hatte, verstand es, diese zwei Tage großartig zu gestalten. Das Wetter spielte gottseidank auch mit und zweihundertfünfzig bis dreihundert Landsleute freuten sich sehr, wieder einmal Freunde treffen zu können. Am Samstag war der Veranstaltungsort – die Turnhalle – ab 14 Uhr zugänglich und in Kürze gefüllt. Vertreter der Gemeinde sprachen Begrüßungsworte und Herr Karl Bidmon hieß die Gäste aus nah und fern willkommen. Man ist immer wieder gerührt, wenn man in ein Gesicht blickt, das einem aus der Kindheit her vertraut scheint. Die vorgetragenen Mundartgedichte trugen dazu bei, daß unsere Heimatsprache nicht in Vergessenheit gerät. Die Kapelle spielt heimatliche Weisen und bis spät nach Mitternacht traf man „neue“ alte Bekannte. Am Sonntag hielten die Landsleute in Trachtenkleidung und mit Fahne Einzug in die katholische Kirche, in der eine Festmesse zelebriert wurde. Hernach besuchten wir auf dem Friedhof die gepflegten Gräber unserer Landsleute und begaben uns zur Ruhstätte Fridolin Federsels, an dessen 10. Todestag ein Blumengebilde erinnerte. Am Nachmittag gab es noch einmal ein Zusammentreffen, bei dem Mitglieder der Arbeitsgruppe für ihre Mitarbeit und Verdienste geehrt wurden. Beim Abschied versprach man einander ein Wiedersehen in dem schönen Schwarzenbruck, einem Ort, von dem wir nur positive Eindrücke nach Hause mitnehmen konnten. – Und nun unsere Wünsche! Liebe Landsleute, nehmt unsere besten Glückwünsche entgegen und verbringt schöne, erholsame Tage! Es feiern Geburtstag: Herr Wilhelm Regner (Zwittau), 82 Jahre am 25. August.; Frau Maria Machunze, geb. Halva (Zwittau), 87 Jahre am 26. August und Herr Franz Löschninger (Vierzighuben), 84 Jahre am 31. August.

Waltraut Herwei

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Zwischenbericht: Durch den Strudengau ins östliche Mühlviertel ging es am 31. Mai mit dem Bus. Ein sonniger Morgen, ein vollbesetzter Autobus – so begann unserer Fahrt am Westbahnhof. Über die Autobahn nach Ybbs und durch den Strudengau nach Grein. Hier wurde eine Pause für hungrige und durstige Mägen eingelegt. Unsere Rotkreuzschwestern kredenzten uns ein Stampler „Altvater“, und frisch gestärkt schraubten wir uns die Kehren nach Bad Kreuzen hinauf. Herrlicher Wald und saftige, bunte Wiesen erinnerten uns an die schlesische Heimat. In Königswiesen gab es Mittagessen und Gelegenheit zum Spaziergehen durch das preisgekrönte Blumendorf. Vor der Heimfahrt spendierte der Verein noch Mehlspeise oder Würstl, je nach Gusto. Durch die Wachau ging es dann zurück nach Wien. Unsere Frau Wiesinger überraschte uns mit Rosen aus ihrer Gärtnerei. Der Petrus hat auch mitgespielt und wir danken allen Beteiligten, vor allem unserem Karli, für den schönen Tag. – Bitte die nächsten **richtigen** Termine vormerken: Sonntag, dem 24. August, ab 16 Uhr: Treffen beim Heurigen „Wolff“ in Neustift; Sonntag, dem 21. September: Klosterneuburg – Gottesdienst um 13 Uhr; Sonntag, dem 12. Oktober, 10.30 Uhr: Hedwigsfeier am Leopoldsdorf.

Thaya

Das erste halbe Jahr 1997 liegt bereits hinter uns. Begonnen hat dieses Jahr mit dem Deutsch-tschechischen Versöhnungsvertrag, der über unsere Köpfe hinweg von den Regierungen Deutschlands und Tschechiens beschlossen wurde. Unsere sudetendeutschen Vertreter wurden weder angehört, noch zugezogen. Einige Mitglieder sind daraufhin ausgetreten, aber um ein Vielfaches sind neue Mitglieder beigetreten, denn wir sagen uns: Jetzt erst recht! – Bereits am 19. Jänner 1997 veranstalteten wir im Kolping-Zentral in Wien unseren traditionellen Südmährer-Ball, der sehr gut besucht war. Bundesminister Dr. Werner Faßlabend, der auch Festredner war, Dr. Tassilo Boesigke, Präsident des Rechnungshofes a. D., Paul Lochmann hatte einen wesentlichen Anteil bei der Errichtung der Gedenkstätte an der Brünner Straße bei Pohrlitz, Frau Helma Halva, Schriftleiterin der LM „Thaya“ sowie Prof. Leopold Fink wurde das große goldene Ehrenzeichen der Landsmannschaft „Thaya“ – Bund der Südmährer verliehen. – Am 25. April 1997 fand die Frühlingsfahrt der LM „Thaya“

statt, die uns zunächst nach Maria Schutz am Semmering führte. Der Pfarrer, der uns durch die Wallfahrtskirche führte, stammt aus dem Böhmerwald und mußte als Sechsjähriger die Vertreibung miterleben. Dann ging es weiter nach St. Johann im Walde in der Oststeiermark. Dieser Ort war bereits als schönstes Blumendorf genannt und hat einen sehr gepflegten Soldatenfriedhof. Weiter ging es nach Hartberg mit einer Stadtbesichtigung. Der Abschluß war in Rohrbach bei einem Mostheurigen mit Selbstvermarktung. – Am 4. Mai 1997 hatten wir die traditionelle Südmährerwallfahrt in Maria Dreieichen. Viele waren angereist, u. a. unser Landschaftsbetreuer Franz Longin mit Familie, Landeshauptmann a. D. Mag. Siegfried Ludwig mit Gattin u. v. a. – Am 22. Mai 1997 hatten wir unsere erste Monatsversammlung im „Haus der Heimat“, in 1030 Wien, Steingasse 25. Viele waren gekommen und wir waren so richtig unter uns. Zunächst wurde den Besuchern das schöne Haus vorgestellt, wo alle Vertriebenen untergebracht sind. Bei dieser Gelegenheit stellte uns ein Vorstandsmitglied der Banater seine Volksgruppe näher vor. – Die Jubiläumsfeier „Zehn Jahre Patenschaft“ der Stadt Poysdorf und des Heimatkreises Nikolsburg fand am Freitag, dem 30. Mai, in Poysdorf, statt. Eingeleitet wurde diese Gedenkfeier mit einem Totengedenken an der Gedenkstätte des Heimatkreises Nikolsburg im Friedhof von Poysdorf, anschließend fand im Festsaal des Reichensteinhofes die Jubiläumsfeier statt. Der Bürgermeister der Stadt Poysdorf, Karl Schlemmer, konnte über 200 Gäste begrüßen, u. a. Landeshauptmann a. D. Mag. Siegfried Ludwig, Landschaftsbetreuer Franz Longin, Altbürgermeister Gloss, die Kreisräte aus Znaim und Nikolsburg u. v. a. Es war eine einmalig gestaltete Jubiläumsfeier, die so richtig die Verbundenheit der Stadt Poysdorf mit den Südmährern zum Ausdruck brachte. Im Anschluß an die Feier hat die Stadtgemeinde Poysdorf zum gemeinsamen Abendessen geladen, das ebenfalls so großzügig war wie die Jubiläumsfeier. – Am Samstag, dem 31. Mai, veranstalteten viele Ortsgemeinschaften Gedenkgottesdienste in ihren südmährischen Heimatgemeinden. – Am 1. Juli 1997 war dann die Hauptveranstaltung des Jahres, das Kreuzbergtreffen in Klein Schweinbarth. Es waren wieder viele Landsleute und Freunde zu dieser Veranstaltung gekommen, aber auch viel Prominenz war dabei. Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Werner Faßlabend (Festredner), LH a. D. Mag. Siegfried Ludwig, Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. H. Foitik, Landschaftsbetreuer Franz Longin mit Familie u. v. a. Hauptzelebrent war Prälat Dr. Angerer vom Stift Geras, Konzelebrenten waren Prälat Dr. Hörmann und Prof. Mag. Morbitzer. – Am Donnerstag, dem 19. Juni, fand die zweite Monatsversammlung im „Haus der Heimat“ mit einem Dia-Vortrag über Franz Schubert von K. Zeidler statt. – **Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 1997:** Am Samstag, dem 2. und Sonntag, dem 3. August, fand das große Treffen der Südmährer in Geislingen an der Steige statt. Die LM „Thaya“ führte einen Bus nach Geislingen. – Am Freitag, dem 15. August, findet um 9.30 Uhr das „Znaimer-Treffen“ bei der Gedenkstätte Unterretzbach statt. – Am Samstag, dem 16. August, um 16 Uhr, wird eine deutsche Messe in Znaim, in der Kirche St. Niklas, gehalten. Hauptzelebrent ist Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann. – Am Sonntag, dem 17. August, ist der Südmährer-Kirtag in Niedersulz. Die hl. Messe findet um 9.30 Uhr statt. – Am 18. September ist die erste Monatsversammlung der LM „Thaya“ im „Haus der Heimat“, Beginn um 17 Uhr. – Am Freitag, dem 26. September, findet die Herbstfahrt der LM „Thaya“ statt. Diesmal geht es in das schöne Burgenland. Anmeldungen zu dieser Fahrt sind sofort möglich und zwar in der Geschäftsstelle der LM „Thaya“ oder unter der Telefonnummer: 812 39 53 (Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr). Der Fahrpreis beträgt S 150.– und ist bei der Anmeldung zu bezahlen. Abfahrt ist um 7.30 Uhr bei der Haltestelle Hütteldorferstraße – Stadthalle. – Am Donnerstag, dem 16. Oktober, um 17 Uhr, Monatsversammlung im „Haus der Heimat“. – Am 1. November, um 15 Uhr, Totengedenkmesse in der Augustinerkirche. – Am Donnerstag, dem 20. November, Hauptversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ mit Neuwahl im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25, um 15 Uhr. – Deutsche Messe in Sankt Niklas in Znaim am Samstag, dem 16. August 1997, anlässlich des Treffens in Unterretzbach. – Am Tag nach unserem Treffen in Unterretzbach führt die Landsmannschaft „Thaya“, am Samstag, dem 16. August, einen Autobus von Wien nach Znaim. Vorgesehen ist eine Besichtigung der Kirche am Pöltzenberg mit den Fresken und Bildern des berühmten Malers Franz Anton Maulpertsch. Das Mittagessen nehmen wir im Hotel beim Theater ein und um 16 Uhr nehmen wir an der heiligen Messe in deutscher Sprache in Sankt Niklas, zum Gedenken an die ehemaligen deutschen Einwohner Znaims, teil. Die Messe feiert mit uns Univ.-Professor Prälat Dr. Karl Hörmann in Konzelebration mit Dechant Kons.-Rat Friedrich Polzer, P. Franz Peer, OSFS, P. Georg Filzweiser sowie weiteren aus Südmähren stammenden Priestern. Alle Südmährer, besonders alle Znaimer, sind herzlich eingeladen

Sudetendeutsches Heimattreffen 1997

WIEN UND KLOSTERNEUBURG – 20. BIS 21. SEPTEMBER

Resultat der Deutsch-tschechischen Erklärung: VERHÖHNUNG HEMMT VERSÖHNUNG

Samstag, 20. September, Wien:

10 bis 18 Uhr: Nonstop Video- und Lichtbildvorführungen: Schicksalsheimat Böhmen – Mähren – Schlesien, Haus der Heimat, 1030 Wien, Steingasse 25, 2. Stg./2. OG.

9 bis bis 13 Uhr: Böhmerwaldmuseum – Erzgebirger Heimatstube, 1030 Wien, Ungargasse 3, Parterre

9 bis 12 Uhr: Nordböhmen-Heimatstube, 1080 Wien, Kochgasse 34/Tür 12

Sonntag, 21. September, Klosterneuburg:

10 bis 12 Uhr: Mährisch-schlesisches Heimatmuseum, Rostockvilla (Franz Schubert und seine mährisch-schlesischen Wurzeln)

12 Uhr: Eröffnung der Buchausstellung im Foyer der Babenberghalle

13 Uhr: Gottesdienst in der Stiftskirche

14 Uhr: Trachtenzug zum Sudetendeutschen Platz – Totengedenken

15 bis 18 Uhr: Großtreffen in der Babenberghalle

Grußworte und Ansprachen: Patenbürgermeister Dr. Gottfried Schuh, LV-Obmann Adalbert Schmidl, Abg. z. NR. Mag. Herbert Scheibner

Mitwirkende: Prof. Uhl und sein Ensemble, Stadtkapelle Klosterneuburg

19. September bis 3. Oktober, Wien:

10 bis 18 Uhr, täglich – außer Sonntag: Ausstellung – Nachkriegsverbrechen. „Die Vertreibung und der Genozid an den Sudetendeutschen“, Kulturzentrum „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25.

Sudetendeutsche Trachten begeisterten Leoben

Anlässlich der Landesausstellung in Leoben hatte der Obersteirische Trachtenverband zu einem großen internationalen Trachtenfest eingeladen. SLÖ-Bezirksobmann Rudi Czermak nahm diese Gelegenheit wahr, gemeinsam mit seiner Gattin Hedi eine Gruppe von Landsleuten zusammenzustellen, um hier in der Obersteiermark unsere schönen Heimattrachten zu zeigen. Dank der Bereitwilligkeit vieler Heimatfreunde (Bundesfrauenreferentin Gerda Mayer mit Gatten aus Wien, Landesfrauenreferentin Gerda Dreier mit Gatten und Fahnenträger Hans Wodny aus Klagenfurt, Stadtohmann Dr. Helge Schwab mit Gattin und Landsleuten aus Graz; Teßtaler Trachtenträger aus Graz, Leoben, Karlsruhe, Mainz und Wiesbaden) war

eine 25 Personen starke Trachtengruppe unter dem Namen „Sudetenland“ mit zwei Fahnen (Steiermark und Kärnten) und Trachten aus dem Altwaterland, Schönhengstgau, Schlesien, Nordböhmen und Südmähren im großen internationalen Festzug eingebaut und von vielen tausenden Zuschauern begeistert begrüßt, gefilmt und fotografiert worden.

Möge dies ein kleiner Dank für die körperlichen Strapazen und finanziellen Auslagen der Trachtenträger sein. Nachdem wir heuer schon in Nürnberg, Wolfsberg und Leoben unsere sudetendeutsche Volksgruppe in Tracht vertreten haben, sind wir demnächst auch in Krems, Großgmain und Wien – Klosterneuburg dabei.

Rudolf Czermak

Aktivitäten im „Haus der Heimat“

Veranstaltungen:

○ am 5. August, von 13 bis 17 Uhr: Frauenkreis, Handarbeit/Klößeln;

○ am 5. August, um 20 Uhr: Arbeitskreis Südmähren, Heimabend;

○ am 7. August, 10 Uhr: SL-Kreisgruppe D-07973 Greiz, Besuch im „Haus der Hei-

mat“ mit Landsleuten aus dem Jeschken- und Isergebirge.

Bücherbezug etc.: Der Verkauf von Büchern, Wimpeln, Wappen, Emblemen und Landkarten u. ä. findet jeweils am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr, in unserer Geschäftsstelle 1030 Wien, Steingasse 25, statt.

A. Bäcker

Abfahrt: 7.30 Uhr, Wien XV., Hütteldorfer Straße, bei der Stadthalle. Bitte um rascheste Anmeldung in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft „Thaya“, 1120 Wien, Spießhammergasse 1, Tel.: 812 39 53, Dr. Hans Halva.
Dkfm. Johann Ludwig

aus Hödnitz, 73. am 13. 8. Anna Radler aus Dürnholz, 72. am 18. 8. Maria Steiner aus Ulrichschlag, 72. am 23. 8. Maria Kitzler aus Urbau und 65. am 2. 8. Dipl.-Ing. Dr. Herbert Haas aus Miezbrunn. Poldi Traunwieser

Gmunden

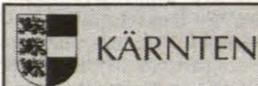
Wegen Anbringung einer Hinweistafel beim jetzigen Gedenkstein am Sudetenplatz fand mit Frau Stadtrat Christine Zemann und Herrn Stadtbaumeister Ing. Johann Aigner eine Besichtigung vor Ort statt; von der Bezirksgruppe waren anwesend: Lmn. Spitzer und Lindner. Diese Besprechung war sehr erfolgreich. Ing. Aigner wird nunmehr seine Vorschläge Bürgermeister Erwin Herrmann – u. a. auch eine Textänderung – zur Kenntnis bringen. Eine baldige Erledigung wurde uns zugesagt. Die Hinweistafel dokumentiert, daß bereits 1931 ein Denkmal „Für das Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen“ vom Sudetendeutschen Heimatbund errichtet wurde – im Jahre 1945 wurde es zerstört! – Folgende Landsleute feierten im Juli ihren Geburtstag: Maria Dobusch am 1. 7. (75), Berta Kaltenbrunner am 7. 7. (66), Susanne Putz am 14. Juli (48), Ing. Siegfried Kletzander am 23. 7. (68) und Johanna Rainer am 25. 7. (76); im August: Friederike Strigl am 13. 8. (77) und Rosemarie Derflinger am 17. 8. (77). Allen Jubilaren herzliche Glück- und Segenswünsche und weiterhin beste Gesundheit.

Herlinde Lindner

Frauengruppe Oberösterreich

Am Freitag, dem 13. Juni, trafen wir uns zu unserem letzten Heimatabend vor der Sommerpause. Es war ein überraschend guter Besuch und die Erwartungen, die wir hatten, wurden noch übertroffen. Lmn. Monika Gattermayr-Friedrich hielt einen Dia-Vortrag über eine Kunstreise nach Peru, den sie wie immer durch interessante Erklärungen und ihr enormes geschichtliches Wissen bereicherte. Wir sahen traumhafte Aufnahmen dieses herrlichen Landes, besonders beeindruckend die Fahrt durch die Anden, Cordillere, Titicacasee, die interessanten Bauten und die einmalige Vegetation. Abgesehen davon sollte man auch erwähnen, daß dieses Volk der Inkas, das 1531 durch das Eindringen der Spanier von 15 Millionen auf eine Million dezimiert wurde, sich über Jahrhunderte seine Kultur erhalten hat. Welch ein Unterschied zu unserer modernen Gesellschaft, zu denen man leider auch unsere Landsleute vielfach zählen muß, die sich trotz einer selbstverständlichen natürlichen Anpassung an ihr jeweiliges Heimatland in manchmal unverständlicher Ablegung ihrer Herkunft zu gefallen scheinen. Danke noch allen, die gekommen sind, wir freuen uns schon auf die Fortsetzung im Herbst, vor allem aber Dank an Frau Monika Gattermayr und ihren Gatten, der auch anwesend war und nicht nur ihr Lebens-, sondern auch ihr ständiger „Reisebegleiter“ ist. – Nachträglich zum Geburtstag herzliche Glückwünsche und weiterhin so viel Aktivität unserer Marianne Friedrich. – Nun wünsche ich allen Damen schöne, erholsame Ferien, den Geburtstagskindern im Juli herzliche Wünsche und freue mich auf ein Wiedersehen bei unserem ersten Heimatabend im September. – Bitte vormerken: Freitag, 12. September 1997, um 16 Uhr, im Ursulinenhof.

Ihre Lilo Sofka-Wollner



Klagenfurt

Wir wünschen allen im Monat August geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg und die „Sudetenspost“ schließt sich den Glückwünschen an, und zwar: 92 Jahre, Karl Huber aus Klemensdorf am 19. 8.; 92 Jahre, Franz Kabelka aus Wagstadt/Prag am 16. 8.; 81 Jahre, Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Klemt aus Kunnersdorf am 7. 8.; 81 Jahre, Elisabeth Eiselt aus Obergrund/Warnsdorf am 7. 8.; ferner gratulieren wir Ing. Siegfried Kappel aus Steuerberg/Kärnten, Elisabeth Lippitz (Schönbach), Irene Rotter (Stockerau) und Ilse Stietka (Wien). Hans Puff

Bezirksgruppe Villach

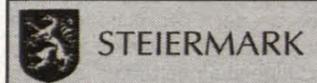
Frauen- und Familienkreis: Am Montag, dem 7. Juli, trafen wir uns letztmalig vor der Sommerpause im „Hotel Post“. Wir gedachten des vor 175 Jahren in Meizendorf bei Neutitschein geborenen Begründers der modernen Erblehre Gregor Mendel, des vor 25 Jahren verstorbenen Schriftstellers Emil Merker, der aus Mohr bei Podersam stammt, des vor 105 Jahren geborenen Egerländer Schriftstellers Bruno Brehm und des vor 25 Jahren verstorbenen, aus Ronsperg stammenden Schöpfers der Paneuropa-Bewegung Richard Graf Coudenhove-Kalergi.

Wir erfreuten uns an zwei schönen Sommergedichten und hörten eine nette Wettergeschichte von Emil Merker. Frau Simbriger berichtete von der erfolgreichen Sudetendeutschen Woche in Seeboden am Millstätter See, zu der auch viele Landsleute aus Deutschland angereist waren, und Frau Brodnig berichtete von einer interessanten Reise nach Krummau und Südmähren. Nach weiteren interessanten Gesprächen verabschiedeten wir uns und wünschen uns noch schöne Sommerwochen bis zur nächsten Zusammenkunft im Oktober. D. Thiel

Frauengruppe Klagenfurt

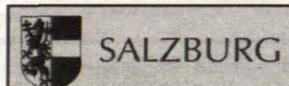
Zum sommerlichen Nachmittag am 10. Juli trafen sich Landsleute und Freunde der Frauengruppe Klagenfurt im Gasthof „Lampwirt“ in Ebental. Begrüßen konnte Frauenreferentin Dreier nicht nur die zahlreich erschienenen Frauen, sondern auch die treuen Männer, an deren Spitze diesmal Ehrenlandesobmann Prof. Dr. Gerlich mit Gattin und Sohn Ing. Reinhard Gerlich sowie Bezirksobmann Hans Puff, die Landsleute und Freunde Buchelt, Wodny, Zeitler, Grimm, Schaar und Dr. Dreier Herr und Frau Schubert. Dr. Sommer und Frau Eiselt ließen Grüße übermitteln. In einem kurzen Bericht schilderte Frauenreferentin Dreier den Verlauf der ersten Sudetendeutschen Woche in Seeboden und verlas einen Brief von Frau Uta van Deun (Bensheim), geboren 1943 in Teichstätt/Nordböhmen, der ihre Eindrücke und Freude über dieses Treffen zum Ausdruck brachte. Bezirksobmann Hans Puff dankte Frauenreferentin Dreier für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr, für den Zusammenhalt der Gruppe und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich Landsleute und Freunde bei den Nachmittagen und Veranstaltungen weiterhin so zahlreich einfinden mögen. In angeregten Gesprächen klang dieses fröhliche Beisammensein harmonisch aus. – Ich wünsche Ihnen schöne sommerliche Tage, unseren kranken Mitgliedern Besserung. Ich freue mich auf ein Wiedersehen, das voraussichtlich am Mittwoch, dem 13. September, um 14.30 Uhr, wie immer im „Landhausrestaurant“ in Klagenfurt, stattfindet. Bitte rufen Sie vorsichtshalber bei mir (Tel. 33 1 75) an. – Hoher Geburtstag unseres Landsmannes Wilhelm Rott. Am 13. Juli 1997 feierte Landsmann Wilhelm Rott seinen 93. Geburtstag. Geboren in Prag, wuchs Lm. Rott in der Badestadt Teplitz Schönau, am Fuße des Erzgebirges, auf, wo er bis zur Vertreibung mit seiner Frau Anna und der Tochter Ursula lebte. Herr Rott ist nun schon etliche Zeit im Rollstuhl, die Beine wollen nicht mehr so wie sie sollten, so daß ein Beisammensein im landsmannschaftlichen Kreis nicht mehr möglich ist. Trotz dieser Beschwernisse sind die Ehegatten Rott fröhlich und nach wie vor sehr heimatverbunden. Landesobfrau Gerda Dreier und Bezirksobmann Hans Puff überbrachten dem Jubilar persönlich ihre Glückwünsche und die der befreundeten Landsleute. In angeregten Gesprächen war das Hauptthema die Heimat und im besonderen Teplitz, worüber Landesobfrau Dreier einiges zu berichten wußte. Nur allzu rasch verging die Zeit. Wir wünschen Herrn und Frau Rott weiterhin alles Gute, vor allem noch viele schöne, gemeinsame Jahre. – Landestrachtenfest in Wolfsberg/Kärnten. Bei herrlichem Wetter fand am 28. Juni in Wolfsberg das große Kärntner Landestrachtenfest statt. Im Festzug war auch die Trachtengruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Kärnten in den verschiedenartigen bunten Trachten der Heimatlandschaften des Sudetenlandes zu sehen. Verstärkung kam wiederum aus Leoben mit Bezirksobmann Rudi Czermak und Gattin Hedi, Frau Vogel, Herrn Leitner und Herrn Riedl in ihren schmucken Teßtaler Trachten. Diese Gruppe ist immer „Blickfang“ beim Publikum und erweckt große Aufmerksamkeit. Eine Gruppe kam von Seeboden mit dem Autobus, um dieses große Trachtenfest einmal mitzuerleben, um zu applaudieren und zuzuwinken. Aus dieser Gruppe gesellte sich Landesobmann Schmidl mit Gattin (Wien) und Frau Steiner (Tirol) zu unserer Trachtengruppe. Auch das Ehepaar Kutschera mit Tochter nahm wieder beim Trachtenfestzug teil. Aus den Reihen des Publikums waren immer wieder Rufe zu hören: „Die Sudetendeutschen, ... vom Sudetenland, so weit her...“ usw. Der Applaus und die Zurufe zeigen, daß es

wichtig ist, besonders bei solchen Anlässen dabei zu sein, um in unseren Trachten unsere Heimat zu präsentieren. Durch unsere Trachten können wir der Öffentlichkeit etwas von unserem Brauchtum, unserer Kultur zeigen. Ich möchte allen, die dabei waren, unsere Gruppe verstärkt haben, herzlich danken. Sie alle sind immer wieder bereit, auch eine weite Anreise in Kauf zu nehmen, um in der Tracht unsere Heimat zu vertreten. Nochmals vielen Dank! G.D.



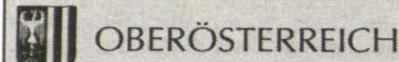
Graz

Bei unserem letzten Monatstreffen vor der Sommerpause am 22. Juni 1997, im Gösserbräu, hatten wir eine Filmvorführung über die Besiedelung und den Aufbau Böhmens und Mährens bis zum Vertreibungsjahr 1945. Lmn. Elfriede Mühlböck hatte den Film vom ZDF aufgenommen und die Kasette der Landsmannschaft zum Geschenk gemacht, herzlichen Dank. Die Anwesenden haben sich auch in die geschichtlichen Ereignisse hineinleben können und wurden bestärkt in der Gewißheit, daß unsere geliebte alte Heimat, das Sudetenland, wirklich deutschen Ursprungs ist, was die Geschichte auch bewahrt, denn die Ureinwohner Böhmens waren Deutsche. Das Land hieß zuerst Bojohemum, später Böhmen, dann Böhmen und erst viel später kamen wilde Reitervölker aus dem Osten und ließen sich in der Mitte Böhmens nieder, verdrängten die Deutschsprachigen in die Randgebiete, bis nach 1945 die endgültige Vertreibung erfolgte. Im Verlauf der Filmvorführung sprachen mitunter die damaligen Politiker teilweise die Wahrheit und oft überkam manche Landsleute ein Grauen über das, was geschehen kann, wenn Lügen die Oberhand gewinnen. Alle gezeigten Bilder erweckten im Herzen der Anwesenden Stolz und Liebe zu unserer schönen alten Heimat, auch die Hoffnung kam auf, es möge doch geschehen, daß uns dieses Land wieder beheimatet. Diese Bilder zeigten auch, was ehrliche Liebe Schönes zu schaffen vermag, das nach Jahrhunderten noch Zeugnis von menschlichen Leistungen gibt, sei es im Sudetenland oder in Böhmen an und für sich. Das Ansehen der uns liebgeordneten Heimatbilder, die Geburtsstätten vieler Landsleute, das Anhören der damaligen Politiker-Gespräche, die oft an der Wahrheit vorbeigingen, griff das Innerste der Landsleute an; aber all das für uns so Traurige mußte getragen werden, denn die Welt hat so viel Schreckliches geschehen lassen und das Schrecklichste ist, daß dem bis zur heutigen Zeit noch nicht einmal gerecht wurde, im Gegenteil! Nachdenkliche Gesichter, von Gesehenem und Gehörtem benommen, verabschiedeten wir uns herzlich voneinander. OStR. Prof. Dr. Helge Schwab wünschte allen einen wunderschönen Sommer und daß wir uns im kommenden Herbst in alter Frische wiedersehen. Edeltraud Richter



Salzburg

Unsere Landsleuten, die im Monat August ihren Geburtstag feiern, übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche, vor allem beste Gesundheit für das kommende Jahr: unserer Kassierin Hildegard Oentrich am 3. zum 75., Konrad Holubek am 7. zum 92., Christine Walkowiak am 8. und ebenfalls am 8. unserer Anna Grünangerl in Hallein zum 75., Waltraud Wornisch am 10., Jakob Erhardt am 14., Mag. Christa Reinartz in Mittersill am 15., Maria Grün in St. Johann am 24. und Margarethe Wintersteiner am 27. – Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir uns nach der Sommerpause am 2. September zu unserem Heimatnachmittag im Restaurant „Stieglbräu“ wieder zu einem gemütlichen Beisammensein treffen. Merken Sie den Termin gleich vor und kommen Sie recht zahlreich! E. P



Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Maria Bauer, geb. am 9. 8. 1919; Herrn Ing. Alfred Dirmoser, geb. am 12. 8. 1906; Frau Elfriede Gabriel, geb. am 30. 8. 1923; Herrn Johann Hammerl, geb. am 11. 8. 1922; Herrn Robert Heinz, geb. am 21. 8. 1922; Frau Ernestine Jaksch, geb. am 26. 8. 1919; Frau Maria Slabschi, geb. am 20. 8. 1917; Herrn Ludwig Schinko, geb. am 17. 8. 1909; Herrn Josef Stefan, geb. am 24. 8. 1923 und Frau Gretl Traummüller, geb. am 18. 8. 1921. Wir danken ihnen für ihre Treue zur alten Heimat und wünschen ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

G. Bucher

Enns-Neugablonz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag im August: Am 8. Karl Binder (71) in Enns, am 20. Heinz Rössler (70) in Enns, Obmann der Ortsgruppe sowie des Sparvereins; am 28. Wenzel Weyer (86) in Steyregg. – Unser nächstes Treffen bei „Hofer“ ist am 14. August.

Horst Schubert

Verband der Böhmerwälder in OÖ.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen im Monat August: Rudolf Brunner, 92 am 30. 8.; Maria Watzl, 86 am 29. 8.; Hilde Peturnig, 84 am 8. 8.; Anna Streinz, 84 am 22. 8.; Karl Spindler, 84 am 26. 8.; Franz Tonko, 81 am 15. 8.; Ottilie Ullmann, 80 am 26. 8.; Grete Arming, 78 am 17. 8.; Ludwig Nitsch, 76 am 14. 8.; Gertraud Reinsner-Kollmann, 76 am 18. 8.; Hildegard Klarl, 74 am 13. 8.; Maria Pröll, 73 am 14. 8.; Josef Leitner, 71 am 14. 8.; Otto Mayer, 71 am 28. 8.; Hermine Melcher, 70 am 25. 8. und Friedrich Oser, 65 am 4. 8. – Todesfälle: Unser langjähriges Mitglied Frau Rosa Brod, geb. Wagner, aus Deutsch Reichenau bei Gratzen, verstarb am 5. Juli 1997 nach einem erfüllten Leben im Alter von 89 Jahren. Frau Brod erlernte das Schneiderhandwerk, kam 1932 durch Heirat nach Gollnischlag und flüchtete im Mai 1945 mit ihren drei Kindern nach Niederösterreich. Nach Heimkehr des Gatten aus englischer Kriegsgefangenschaft (März 1946) – Lageraufenthalt in Linz. 1953: Bezug des in opfervoller Arbeit errichteten Eigenheimes in Doppl. Eine treue Böhmerwälderin ist heimgekehrt zu ihrem Schöpfer. Ein Sprecher des Verbandes würdigte ihren Lebensweg und sprach den Angehörigen die Anteilnahme des Verbandes aus. Zahlreiche Landsleute und die Heimatfahne von Deutsch Beneschau begleiteten Frau Brod auf dem Waldfriedhof St. Martin zu ihrer Ruhstätte. – Frau Hildegard Schwetz, geb. Schöllhammer, aus Oberhaid, verschied am 19. Juli 1997 nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahr. Wenn wir auch von ihrer schweren Krankheit wußten, traf uns doch die Nachricht von ihrem Tod sehr schmerzlich. Sie war Religionslehrerin, Mutter zweier Töchter, vielseitig engagiert in der Friedenskirche und eine sehr heimatbewußte, treue Böhmerwälderin. In der überaus großen Beteiligung an der Beerdigung kam ihre Beliebtheit zum Ausdruck. Verbandsobmann Kons. Josef Wiltshko überbrachte letzte Grüße des Verbandes und dankte für ihre Heimmattreue.

Die Verbandsleitung

Freistadt

Demnächst feiern folgende Mitglieder Geburtstag: Am 5. 8. Maria Karl, am 6. 8. Andrea Thürriedl, am 7. 8. Hedwig Rabic, am 19. 8. Hedwig Prokschi, am 22. 8. Werner J. Lorenz, am 27. 8. Irmtraud Sturm, am 28. 8. Theresia Häusler und am 29. 8. Eva Mantsch. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Helga Kriegl

Verband der Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 94. am 21. 8. Augustin Balzer aus Zlabings, 75. am 9. 8. Helene Domokosch aus Nikolsburg, 75. am 12. 8. Herta Grillwitzer

BESTELLSCHEIN FÜR DIE Sudetenpost

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an:

„Sudetenspost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 70 05 92.

Ich abonniere die „SUDETENPOST“ für mindestens ein Jahr!

Name: _____

Straße: _____

Plz: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland S 308.– (inklusive 10 % Mehrwertsteuer), Ausland: S 368.– (DM 52,50). – Postsparkassenkonto Nr. 7734.939 Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Kontonummer 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift u. Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

Eghalanda Gmoi z' Salzburg

Am Samstag, dem 21. und am Sonntag, dem 22. Juni 1997, fand nach umfangreichen Vorbereitungen unser 70jähriges Gründungsfest statt. Bei unserem Vuarstaiha Josef Zuleger war die Sache in bewährten Händen. Da wir zahlenmäßig nur ein kleines Arbeitsteam sind, lag der Löwenanteil auf seinen Schultern. Wir waren in der glücklichen Lage, 38 Vereine mit 29 Fahnenabordnungen begrüßen zu können. Am Samstag vormittag erfreuten die jungen Egerländer Musikanten mit einem Platzkonzert die Zuhörer. Am „Alten Markt“ konnte man Klöpplerinnen bei ihrer Tätigkeit zuschauen. Klöppeln hatte in unserer alten Heimat große Tradition. Bei der Abendveranstaltung im „Stieglkeller“ erfolgte die Begrüßung der Ehrengäste durch Vuarstaiha Josef Zuleger. Stadtrat S. Mittendorfer überbrachte die Grußadresse der Stadt Salzburg. Ein großes Dankeschön gebührt Oberamtsrat R. Stemeseder (Abteilung für Kultur und Brauchtum), für seine tatkräftige Mithilfe bei der Durchführung unseres Festes. Der Bundesvorstand der Eghalanda Gmoi, Seff Heil, überbrachte Grüße des Bundes und berichtete, daß er heuer das 90jährige Bestandsjubiläum feiern kann. Vorsteher R. Pecher aus Forchheim brachte einen ausführlichen geschichtlichen Vortrag über das Egerland. Es wurden verdiente Mitglieder der Eghalanda Gmoi z' Salzburg geehrt. Frau Forrele aus München stellte verschiedene Egerländer Trachten, anschließend Herr Knopf aus Salzburg verschiedene Salzburger Trachten vor. Die erstklassigen Darbietungen des Chores aus Burghausen sowie der Egerländer Musikanten aus Bubenreuth wurden mit Beifall aufgenommen. Am Sonntag vormittag gab es nochmals ein Platzkonzert der Bubenreuther Blasmusik, anschließend wurde der Festgottesdienst in der Kollegienkirche vom Franziskanerpater Werner sehr volksnah gestaltet. Der Volkslied-Singkreis, unter der Leitung von Horst Deutl, brachte eine wunderschöne Messe zu Gehör. Mit Böllerschüssen vom Mönchsberg wurde der Beginn des Festzuges angekündigt. Die Salzburger Bürgergarde in schmucker, traditioneller Uniform, führte den farbenfrohen, langen Festzug an, welcher von der Hofstallgasse durch die Getreidegasse, über den „Alten Markt“ und den Residenzplatz zum Kapitelplatz führte, von unzähligen Zuschauern begeistert begrüßt und gefilmt. Im bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saal des „Stieglkellers“ gab es Mittagessen und anschließend einen bunten Nachmittag. Die jungen Egerländer Musikanten aus Bubenreuth, die Blasmusik aus Waldkraiburg mit ihren mitreißenden Melodien sowie Mimi Herold mit ihren Liedern brachten die richtige Stimmung unter die Besucher. Dazwischen Tanzeinlagen der Egerländer Jugend-Volkstanzgruppe Waldkraiburg in ihren schönen, bunten Trachten und einer Salzburger Brauchtumsgruppe rundete das Ganze ab. Doch auch das schönste Fest muß einmal enden. Der Wettergott meinte es auch gut mit uns, es fing erst an zu regnen, als wir schon unter Dach waren. Schlußendlich nochmals allen Dank, welche am Fest teilnahmen und es mitgestalteten. Anna Grünangerl

Nikolsburg-Geislingen

Allen Geburtstagskindern im August herzliche Glückwünsche! Besonders unseren Jubilaren: (99) am 23. 8. Hansi Nomen (Hoffmann), (94) am 15. 8. Maria Hecht (Heckerl), (91) am 4. 8. Friederike Pausch (Eier), (85) am 5. 8. Franz Länger, (80) am 5. 8. Gerhard Hepner, (75) am 8. 8. Marie Witte (Göschl), am 10. 8. Adelheid Blaich (Engel), am 15. 8. Otto Cesal, (70) am 2. 8. Rosa Ellermann (Kromer), am 23. 8. Peter Wild, (65) am 1. 8. Margarete Bach (Schmedthans) und am 12. 8. Johann Ginzel. K. N.

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, acht Tage vor dem Erscheinungstermin, bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 17	4. September	Red.-Schluß	28. August
Folge 18	18. September	Red.-Schluß	11. September
Folge 19	2. Oktober	Red.-Schluß	25. September
Folge 20	16. Oktober	Red.-Schluß	9. Oktober
Folge 21	30. Oktober	Red.-Schluß	23. Oktober
Folge 22	13. November	Red.-Schluß	6. November
Folge 23	27. November	Red.-Schluß	20. November
Folge 24	11. Dezember	Red.-Schluß	4. Dezember

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Ruf und FAX: 0 73 2 / 70 05 92, Obmann: Professor Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer: Ing. Peter Ludwig, Alle in 4040 Linz, Kreuzstraße 7. Druck: LANDESVERLAG Druckservice, 4600 Wels, Boschstraße 29. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis: Inland S 908,- incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland: S 368,- (DM 52,50); Einzelpreis S 15,-. Postsparkassenkonto 7734.939, Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Für die Bezahler aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank, Passau, Konto-Nr. 89869, BIZ 74090000. Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz.



DIE JUGEND BERICHTET

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. 1 / 718 59 13

Bundesjugendführung

Wieder stehen wir mitten in den Ferien bzw. in den Urlaubstagen. Nun, dieser bis jetzt herrschende Sommer hat ja nur tageweise stattgefunden. Dennoch hoffen wir, daß sich jeder von uns, der bereits im Urlaub war, gut erholt hat – dies gilt auch als Wunsch für all diejenigen, die noch den Urlaub vor sich haben. Die Erholung vom Alltagsstreß und das Tanken von neuen Kräften für die kommende Arbeit ist sehr wichtig. Auch bei uns ist das so, stehen doch etliche schöne Veranstaltungen vor uns, wie zum Beispiel das Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg, der Trachtenfestzug in Krems und vieles anderes mehr. Bei all diesen Veranstaltungen stehen wir im Blickpunkt der Öffentlichkeit und man beurteilt uns auch danach. Darum ist es ungeheuer wichtig, daß immer wieder sehr viele Landsleute jeder Generation – darunter vor allem auch die junge – daran teilnehmen. Nur so werden wir ernstgenommen und können als geschlossene Gruppe auftreten. Gerade in der letzten Zeit wurde bekannt, daß an eine EU-Erweiterung gedacht wird. Darunter ist auch Tschechien vorgesehen. Sicherlich kommt diese nicht so schnell, aber dennoch beginnen demnächst die ersten Vorbereitungsgespräche. Und Österreich wird ja im kommenden Jahr für sechs Monate den Vorsitz in der EU übernehmen. Es ist zu hoffen, daß die österreichischen Unterhändler in Bezug auf einen EU-Beitritt Tschechiens auch die Frage bezüglich der ungeliebten Benes-Dekrete stellen, wonach eine brutale Vertreibung von Menschen aus der Tschechoslowakei stattgefunden hat und Enteignungen ohne jedweden Ersatz verfügt wurden. Dazu kommt auch noch das sogenannte „Amnestiegesetz“: Damit wurden Verbrechen an den Heimatvertriebenen als nicht verfolgungswürdig gedeckt! All diese Gesetze wurden in Tschechien nach der Wende von der ehemaligen CSR übernommen – eine Ungültigkeitserklärung ist bisher nicht erfolgt, daher gelten diese menschenverachtenden Gesetze noch immer! Dies sollten die österreichischen Unterhändler wissen und dies bei allen Fragen bedenken. Geht man aber ganz einfach über diese „Gesetze hinweg, dann liegt es allein in der moralischen Verantwortung der Unterhändler, ob sie damit leben können, daß bei der Vertreibung über 241.000 Menschen hingemordet wurden und es keine Sühne dafür gibt! Dies gilt für alle Unterhändler, seien es Politiker oder auch hohe Beamte! Wir treten für jedwede Aussöhnung ein, doch müssen vorher diese Dekrete verschwinden und es muß gewährleistet sein, daß alle Partner am Tisch sitzen, die es betrifft. Das heißt, daß auch die Sudetendeutschen dabei sein müssen. Erst dann kann an einer Aussöhnung gearbeitet werden. Diese kann man nicht verordnen, diese muß erst langsam wachsen. In einer gemeinsamen EU haben solche Differenzen nichts verloren – dies sollte man bereits bei den Erstverhandlungen bedenken! In diesem Sinne sollten auch die noch restlichen Ferien- und Urlaubstage genutzt werden, um über die zukünftige Verhandlungstaktik nachzudenken. Werte Damen und Herren aus den Verhandlungsteams der EU: Bitte verkauft uns nicht ganz einfach wie ein Stück Ware. Hier geht es um mehr – hier geht es um Menschen, zumindest mehr als drei Millionen! Handeln Sie nach Ihrem Gewissen und nicht nur wirtschaftlich! Tun Sie dies nicht, dann müssen Sie damit leben, daß man über Sie spricht und Ihnen entsprechende Vorhaltungen machen wird. Dies sind unsere Urlaubsgrüße an Sie alle, werte Unterhändler. – Das Sommerlager liegt wieder hinter uns und Sie finden an anderer Stelle in dieser Zeitung einen entsprechenden Bericht. Wir möchten allen Landsleuten, sudetendeutschen Gliederungen und Freunden recht herzlich für die finanzielle Unterstützung danken – ohne diese wäre die Durchführung des Sommerlagers unmöglich gewesen. Leider kamen aus etlichen Bereichen der Gliederungen der sudetendeutschen Volksgruppe keine Teilnehmer – das muß unbedingt bei den kommenden Diskussionen einbezogen werden. Es müßten dann unbedingt entsprechende Maßnahmen getroffen werden! Ohne diese wird es in Zukunft nicht mehr gehen! – Ganz besonders möchten wir alle Schifahrer begeisterten – und das im Sommer! – auf das diesjährige Winterlager vom 26. 12. 1997 bis zum 3. 1. 1998, auf der Koralpe in Kärnten, aufmerksam machen. Wer nämlich in den Weihnachtsferien ein gutes und schönes Quartier sucht, dazu noch schöne Pisten usw. der muß sich schon jetzt um einen fixen Platz kümmern. Daher sind junge Leute sowie Familien mit Kindern aus ganz Österreich herzlich eingeladen bei dieser bestimmt sehr schönen Winterfreizeit mitzumachen. Man sollte sich nicht davor scheuen, auch wenn man das erste Mal dabei sein will! – Und die älteren Landsleute werden herzlich gebeten, ihre jungen Leute und deren Familien auf diese bestimmt sehr günstige Möglichkeit aufmerksam zu machen –

es lohnt sich bestimmt, Weihnachtsferien in einer netten Runde zu erleben! Näheres bitte den laufenden Aufrufen im Zeitungsinnen zu entnehmen. Eines gilt jedoch: bitte um rasche Anmeldungen – das Platzangebot ist natürlich beschränkt! Wer zuerst kommt, hat seinen Platz sicher.

Landesgruppe Wien

Heimstunden sind jeden Mittwoch, ab 19.30 Wien, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG. Derzeit führen wir ein „Sommerprogramm“ durch! Mit Tischtennispielen, Minigolf, Baden (bei Schönwetter Badesachen mitbringen) und anderes mehr. Wir dürfen auch Dich dazu erwarten! – Nochmals möchten wir Euch auf folgende Veranstaltungen hinweisen: Sonntag, 17. August: Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz, NO. – Ein großer Trachtenfestzug findet am Sonntag, dem 31. August, in Krems an der Donau, statt. Alle sudetendeutschen Trachtenträger – egal ob jung ob alt – sind herzlich zum Mitmachen eingeladen! Ab Wien wird ein Autobus zum Nulltarif geführt! Näheres im Inneren dieser „Sudetenpost“! – Alle Kinder im Alter von zirka 4 bis 12 Jahren sind recht herzlich – samt Begleitung – zum nächsten Kinder-Volkstanz im „Haus der Heimat“, in Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG., am Samstag, dem 6. September, mit Beginn um 15 Uhr, eingeladen! Bitte kommt alle mit Euren Kindern – natürlich können auch die Freunde mitgebracht werden! Werte Landsleute und Großeltern – wäre das nicht etwas für Ihre Enkelkinder? – Samstag, 13. September: Jedermann-Sportwettkampf auf der Bundesspielfeldanlage Wienerberg, Wien 10, Grenzackergasse – für alle Semester – von den kleinen Kindern bis zu den Großeltern! – 20. bis 21. September: Sudetendeutsches Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg. Ein genaues Programm finden Sie im Zeitungsinnen. Bitte den Termin unbedingt vormerken und mitmachen!

Landesgruppe Niederösterreich

In der kommenden Zeit stehen wieder etliche Veranstaltungen auf dem Programm und wir dürfen dazu alle Freunde und Landsleute recht herzlich einladen: Freitag, 15. August: Znaimer-Treffen in Unterretzbach beim Denkmal (9.30 Uhr); Sonntag, 17. August: Südmährer-Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz (im Rahmen des Weinviertler Dorfmuseums), Beginn 9.30 Uhr! Sonntag, 31. August: Böhmerwälder-Treffen am Mandelstein bei Gmünd (9.30 Uhr). – Alle sudetendeutschen Trachtenträger sind recht herzlich zum großen Festzug der Trachten- und Brauchtumsgruppen aus aller Welt im Rahmen des internationalen Folklorefestivals am Sonntag, dem 31. August, in Krems an der Donau, eingeladen. Jeder der eine Tracht besitzt, ist zur Teilnahme aufgerufen! Nichttrachtenbesitzer mögen als Zuseher die Straßen säumen! Im Zeitungsinnen findet man weitere Hinweise! – Von unseren Freunden aus Wien wurden wir zum Jedermann-Sportwettkampf am Samstag, dem 13. September auf der Bundesspielfeldanlage Wienerberg, Wien 10, Grenzackergasse (zwischen Favoriten- und Laxenburgerstraße, nächst dem Verteilerkreis Favoriten gelegen), eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr (Anmeldungen ab 13 Uhr). Ein genaues Programm findet Ihr im Inneren dieser Sudetenpost. Merkt Euch den Termin schon jetzt vor und macht mit! – 20. bis 21. September: Sudetendeutsche Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg. Am 21. September finden die Veranstaltungen in Klosterneuburg statt! Genaueres könnt Ihr der Ankündigung in dieser „Sudetenpost“ entnehmen!

Landesgruppe Oberösterreich

Vom 3. bis 7. September führt die SDJ-Wels gemeinsam mit etlichen ehemaligen Kameraden und Landsleuten die traditionelle Autofahrt durch, die uns diesmal nach Nordböhmen führen wird. Wer sich dafür interessiert, möge sich dringend bei Rainer Ruprecht, Johann-Strauß-Straße 9, 4600 Wels, melden! – Die Volkstanzgruppe Böhmerwald aus Linz nimmt als Vertreter Oberösterreichs bei der Deutsch-ungarischen Kulturwoche in Ödenburg (Sopron) wieder teil. Etliche Kameraden werden da wieder dabei sein! – Wir wünschen allen Freunden und Lesern noch weitere schöne Ferien- und Urlaubstage!

Landesgruppe Kärnten

Der Termin für unsere zweitägige Bergtour steht nun endgültig fest. Am 23. und 24. August werden wir mit einem Autobus nach Kals fah-

ren. Im Glocknergebiet besuchen wir die Luckner-, Stüdl-, Glorer- und Salmhütte. Der Abstieg erfolgt über die Pasterze. Es gibt wieder mehrere Ausflugs- und Gehvarianten. In Heiligenblut steigen wir wieder in den Bus. Es wird dies bestimmt eine wunderschöne Tour werden und wir hoffen auf gutes Wetter. Schon jetzt freuen wir uns auf diese Bergfahrt. Der Bus ist wie immer schon jetzt fast voll. Wer mitmachen will, möge sich bitte sofort an Fam. Ernst Katzer, Novemberstraße 9, 9300 Sankt Veit / Glan, wenden. Nicht erst im letzten Augenblick kommen! – Dies gilt auch für das Weihnachts- bzw. Neujahrsschilager vom 26. 12. 1997 bis 3. 1. 1998 auf der Koralpe im Lavanttal. Vor allem sind hier alle Schifahrerbegeisterten, alle Familien mit Kindern, recht herzlich zum Mitmachen eingeladen. Es ist dies bestimmt ein sehr schöner Treffpunkt zum Schifahren! Bitte um dringende Anmeldungen!

Landesgruppe Salzburg

Vom 5. bis 8. September findet in Großgmain das traditionelle Grenz- und Heimattreffen statt. Am Samstag, dem 6. September, wird im Hotel „Vötterl“ ein großer Heimatabend (gestaltet vor allem von Landsleuten) durchgeführt. Sonntag, 7. September, findet um 10 Uhr in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Anschließend ist der große Festzug zum Mahnmahl mit Festakt und Kranzniederlegung. Nachmittags zwangloses Beisammensein im Hotel „Vötterl“. Dazu sind alle Landsleute, aber auch die Angehörigen der mittleren und jüngeren Generation, recht herzlich eingeladen!

Arbeitskreis Südmähren

Beim großen Südmährer-Treffen in Geislingen nahmen wir selbstverständlich mit einer großen Abordnung und der Trachten- und Fahnengruppe teil. Reicher Beifall belohnte unseren Auftritt. Es war ein großes Erlebnis, in Geislingen wieder dabei zu sein! – Zahlreiche Termine und Veranstaltungen stehen wieder am Programm und wir ersuchen alle Freunde und Landsleute, dabei mitzumachen: Freitag, 15. 8.: Znaimer-Treffen in Unterretzbach beim Denkmal (9.30 Uhr); Sonntag, 17. 8.: Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz, Beginn 10 Uhr; Sonntag, 31. August: Trachtenfestzug in Krems an der Donau – mit der südmährischen Trachtengruppe und unseren Fahnen! Du machst doch auch mit? Treffpunkt 13 Uhr in der ehemaligen Kaserne in der Kasernstraße, Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr! Weitere Hinweise in dieser Zeitung! – Samstag, 13. 9.: Jedermann-Sportwettkampf in Wien 10, Grenzackergasse; Sonntag, 14. 9.: Teilnahme am Poysdorfer Weinhauerumzug mit dem Südmährerwagen; 20. bis 21. 9.: Sudetendeutsches Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg. Sonntag, 21. 9.: Weinhauerumzug in Retz mit dem Südmährerwagen. – Der erste Heimabend nach den Ferien findet am Dienstag, dem 2. September, um 20 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG, statt. Wir machen einen sommerlich-heiteren und besinnlichen Dia-Quiz! Dazu laden wir auch Dich recht herzlich ein!

Spenden für die „Sudetenpost“

- 42.– Edith Glantschnig, St. Veit an der Glan
 - 42.– Gertha Marischler, Linz
 - 42.– Dr. Irma Colshorn, Graz
 - 42.– Friedrich Müller, Wien
 - 42.– Lothar Riedel, Graz
 - 50.– Martha Wollein, Wien
 - 52.– Ing. Robert Heitzer, D-Freilassing
 - 52.– Ing. Karl Kraus, D-Eichenau
 - 52.– Friedrich Soukup, D-Nürtingen
 - 52.– Dr. Josef Suchy, D-Heidelberg
 - 92.– Wilfried Innitzer, Wien
 - 92.– Mag. Karl Neumann, Wien
 - 92.– Hans Maier, St. Pölten
 - 92.– Margaretha Pfortner, Wien
 - 92.– Edith Schönauer, Deutsch-Wagram
 - 100.– Gertrud Salvenmoser, Innsbruck
 - 100.– Margarete Bajer, Wien
 - 122.– Hilfsverein Aussig e. V., D-München
 - 122.– Annemarie Laber, D-Ellwangen
 - 140.– Alfred Willfahrt, D-Schöneiche b. Blu.
 - 140.– Josef Zecha, D-Hesseneck Kailbach
 - 153.– K. Hackenschmied, D-Neutraubling
 - 192.– Komm.-Rat Willi Anderle, Stadtschlaining
 - 192.– Sudetend. Landsmannschaft, D-Wiesbaden
 - 192.– Med.-Rat Dr. Herwig Tuppy, Wien
 - 200.– Willi Schicho, Freistadt
 - 282.– Eva Kraft, Salzburg
 - 308.– Ludmilla Rohn, Waidhofen a. d. Ybbs
 - 308.– Wilhelmine Keuschnig, Penk, Mölltal
 - 332.– Josef Zaby, D-Friedberg/Augsburg
 - 350.– A. Grünangerl, Hallein
 - 368.– Wilhelm Geigant, S-Boras/Schweden
 - 454.– Dipl.-Ing. Rudolf Hartl, D-Nürnberg
 - 2100.– Margarethe Wolf-Lang, D-Bayrisch Gmain
- Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

Menschenrechte

Zu den Artikeln „Neues von Madeleine Albright“ und „Dr. Bechers Disput mit dem Bundespräsidenten“ in „Sudetendeutsche Zeitung“ vom 13. Juni 1997.

Wir haben zwar eine der besten Verfassungen auf dieser Erde, aber wer richtet sich schon danach?! Der deutsche Außenminister Kinkel setzt sich zwar für „die Menschenrechte“ in China ein (wobei er dort von einem chinesischen Diplomaten gefragt worden sein soll, ob er chinesischer Innenminister werden will), und der deutsche Bundespräsident Herzog tritt auf seinen zahlreichen Reisen in der Welt immer wieder bewußt u. a. für „die Menschenrechte“ auf, aber beide hohen Politiker vergessen die Menschenrechte ihres eigenen Volkes, von dem sie zu diesen Ämtern gewählt wurden. Ist das auch wieder als typisch deutsch einzustufen, ist alles für den Rest der Welt und nichts fürs eigene Volk? Hoffentlich denkt, fühlt und handelt das deutsche Volk klüger und besser und verantwortungsvoller als dieser derzeitige Politikerstand in naher Zukunft und bei den kommenden Wahlen.

Verletzungen gegen Naturrechte – und das Menschenrecht inklusive Heimatrecht sind Naturrechte – strafen sich unmittelbar; wir sind schon inmitten seiner Auswirkungen.

So heißt die Überschrift eines Artikels in den „OÖ. Nachrichten“ vom 14. Juni 1997: „Prag hat zwar kein Geld für Lehrer, kauft aber neue Jets“. Zur Unterstützung der amerikanischen Rüstungsindustrie und als Dank für die politischen Leistungen an Frau Madeleine Albright wurden 72 (!) Kampffjets bestellt. Ist es nicht beruhigend, daß auch die Tschechen nicht die Weisheit mit dem Löffel gefressen haben?

Sigrid Mittendorfer-Windisch, Pram

Wenn Argumente fehlen...

Diesmal schlug die alte, bewährte Masche, womit das etablierte Bonn seine politischen Gegner auszuschalten pflegt, fehl. Diffamierungen, Diskriminierungen und Unterstellungen hielten her, um unangenehme Kritiker auszubooten und dem Verfassungsschutz zum Fraß vorzuwerfen. Dabei hat man eleganterweise seine befähigten „Wachhunde“, die man verschicken kann. Nein, man macht sich die Finger nicht schmutzig. So stellte die Abgeordnete Ulla Jelpke und eine Gruppe der PDS eine „Kleine Anfrage“ im Bundestag über den „Hutten-Verlag“ und den Rechts-Extremismus. Die Antwort der Bundesregierung ist teilweise in der vom Pressezentrum des Bundestages herausgegebenen „Die Woche im Bundestag“ und ansonsten in der Bundestagsdrucksache 13/7377 vom 8. 4. 97 zu finden.

Es ging den „besorgten“ Fragestellern vornehmlich um den von Rolf-Josef Eibicht im Hutten-Verlag herausgegebenen Sammelband „Unterdrückung und Verfolgung deutscher Patrioten, Gesinnungsdiktatur in Deutschland?“. Es ist bezeichnend, da man dem Inhalt, das heißt den Beiträgen, nichts Straffälliges nachweisen konnte, das den Tatbestand der Verfassungswidrigkeit, der Verletzung der Offenkundigkeit, das heißt Volksverhetzung, erfüllt hätte, greift man gegen den Rechtsgrundsatz „ungeachtet der Person“ in sächswidrigerweise Verleger, Herausgeber und die differenzierten Mitarbeiter als „rechtsextremistisch“ an, womit der Band stigmatisiert und verfehmt werden soll. Man setzt sich nicht mit dem Inhalt der Beiträge auseinander, man diffamiert schlicht und einfach, was eben die Quintessenz des Buches bestätigt: Wir leben in einem Patriotenverfolgungswahn, die Freiheit des Geistes, des Wortes und der Schrift sind nicht mehr gewährleistet, die totalitären Züge werden so unmittelbar offenbar. Kriterium der Straffälligkeit ist nicht Gewalt und Unwahrheit, Justitia solle nach linker Vorstellung beim Schuldpruch zuerst mal immer unter der Binde der „Unvoreingenommenheit“ hervor nach dem Parteibuch des Delinquenten schießen. Das geht klar aus der Formulierung der sechs Fragen hervor, deren erste drei sich nur gegen die Person richten: „Welche verfassungsschutzrelevanten Erkenntnisse liegen der

Tribüne der Meinungen

Bundesregierung: 1. über den ‚Hutten-Verlag‘, 2. über Rolf-Josef Eibicht, 3. über die Autoren des Sammelbandes vor?“

Die Bundesregierung lehnte sybellinisch eine Beantwortung dieser Fragen zwar rein formal, aber dennoch unter Hinweis auf § 16, Abs. 2, Satz 2, Bundesverfassungsschutzgesetz, ab, dort heißt es: „Die mitwirkende Behörde prüft die sicherheitserheblichen Erkenntnisse und stellt fest, ob ein Sicherheitsrisiko vorliegt.“ Sachlich ist die Antwort leer, aber man droht. Bis heute jedoch ist weder eine derartige Überprüfung noch Feststellung eben aus Mangel an Argumenten (Beweisen) erfolgt.

Frage 4 bis 6 befaßt sich mit dem sogenannten „Geschichtsrevisionismus“ in der Bundesrepublik. Hier ist zu sagen, daß die „Revision“ ein allgemein anerkanntes Instrument der Justiz in der Lehre und Praxis ist. Jedes Urteil, jede Erkenntnis kann, ja muß verbessert werden, wenn neue Tatsachen und Erkenntnisse auftauchen. Hier Dinge festschreiben zu wollen, behindert jeden Fortschritt, ist ein eklatantes Zeichen der Unfreiheit und verdammt diese doch dynamische Welt zur Unfruchtbarkeit und Sterilität. Man bedenke nur, welchen Fortschritt das Völkerrecht in den letzten fünfzig Jahren genommen hat. Auch hier ist es kennzeichnend für die BRD und ihre Völkerrechtler, daß sie zwar für das „Selbstbestimmungsrecht“ jedes kleinen Volkes in Afrika und Asien und den Revisionismus des Kolonialismus tapfer und weltweit eintreten, die Anwendung der „Wiener-Vertragsrechts-Konvention“ von 1969 aber, wonach alle Verträge, die gegen das Selbstbestimmungsrecht verstoßen, von Anfang an null und nichtig sind, unter Bruch des Grundgesetzes ablehnen, wenn es um deutsche Ansprüche und Rechte geht.

Dies wurde im Sammelband einwandfrei an Hand der Artikel des GG nachgewiesen, ohne daß das von irgendjemand widerlegt worden wäre oder auch nur darauf eingegangen worden ist. Das kann man nur mit der Antwort der Bundesregierung auf diese heuchlerischen Anfragen ihrer Wachhunde ergänzen: „Derartige Bestrebungen sind nicht bekannt.“

Es bewahrheitet sich der alte Spruch: „Wenn die Argumente fehlen, nur leere Behauptungen zählen, entgegen dem, was recht und wahr, wird Verleumdung und Versagen offenbar“. Es ist ein schöner Erfolg für Verleger, Herausgeber und Autoren, sich in ihrem mutigen Kampf behauptet zu haben und nachdem ihnen beim vorhergehenden Band mit dem Sieg im Prozeß vor dem Münchener Oberlandesgericht der Durchbruch gelungen war, man etwas Derartiges nicht mehr wagte. Harald Kindl, Paderborn

Verrücktheit

„Es gibt eine Verrücktheit, die die Gestalt der Politik annimmt“ (Sprichwort).

Nicht nur unsere deutsche Regierung setzt sich dafür ein, daß Tschechien in die EU aufgenommen wird, auch der amerikanische Präsident plädiert lautstark dafür. Ob er wohl von seiner Außenministerin (Tschechin) dazu animiert wurde? Was interessieren sich schon die Regierenden dafür, daß in Tschechien nach wie vor die menschenunwürdigen Beneš-Dekrete gelten? Was kümmert sich Amerika darum, daß durch die von ihnen mitsanktionierte Vertreibung von über drei Millionen Sudetendeutscher, 241.000 dabei ihr Leben lassen mußten? Bei ihnen herrscht trotz Wolkenkratzer noch die Mentalität vieler Wildwestler. Sie richten pro Jahr 60.000mal eine Waffe gegen eigene Mitbürger, was mehr Menschenopfer fordert, als ein Jahr Vietnam-Krieg kostete.

Glauben wir doch nicht, daß uns je von einem solchen Staatengebilde Hilfe zuteil werden könnte, oder daß man für die Aufhebung der Beneš-Dekrete eintreten würde.

Traurig ist, daß sich gerade Deutschland verstärkt mit dem Amerikanismus identifiziert. Wir sind alle Amerikaner, meinte vor Jahren Kanzler Helmut Schmidt, als es gerade ame-

rikanischen Napalm auf vietnamesische Dörfer regnete. Bundeskanzler Kohl beteuert laufend die „deutsch-amerikanische Wertegemeinschaft“. Ethische Werte sind in der Politik meist nur zweitrangig, es zählt an erster Stelle der Dollar und bei uns in Deutschland die D-Mark. Hätte Herr Stoiber sich für die Aufhebung der Beneš-Dekrete so ins Zeug gelegt, wie er es zur Zeit in Sachen Euro tut, hätte ich wirklich an die Schirmherrschaft Bayerns für uns Sudetendeutsche glauben können. Er hielt es am Sudetendeutschen Tag wieder mit Versprechungen, an die sich wieder viele Zuhörer als einen Hoffnungsstrohalm klammerten und ihm sogar Beifall klatschten. Meinen Beifall fand er nicht, da ich glaube, daß er sich Illusionen hingibt, denn nachdem es ihm als Schirmherr der Sudetendeutschen nicht einmal gelang, daß man die Sudetendeutschen in Deutschland zum Deutsch-tschechischen Vertrag anhörte, wie soll es ihm dann erst gelingen, Tschechen mit den Sudetendeutschen an einen Tisch zu bekommen? Vielleicht ist diese Möglichkeit bei kommenden Generationen einmal gegeben, was im Sinne einer Völkerverständigung nur wünschenswert wäre.

Herr Stoiber meinte in seiner Rede am Sudetendeutschen Tag, daß das deutsch-tschechische Abkommen ein Mosaiksteinchen sei. Für die ältere Erlebnisgeneration dürfte es ein letztes Mosaiksteinchen für den Schriftzug „Amen“ sein. Viele von der Erlebnisgeneration leben schon nicht mehr und wir, die noch übrig geblieben sind, wissen, daß auch unsere Uhren bald abgelaufen sind. Schön wäre es gewesen, wenn wir das Gefühl hätten haben können, daß die deutsche Regierung uns Sudetendeutsche genauso vertreten hätten, wie dies die Tschechen zugunsten ihrer Bürger tun. Doch die Zeit bringt es mit sich, daß man begreift, daß es Verrücktheiten gibt, die eben die Gestalten der Politik annehmen.

Fritz Winkelmann, Marktoberdorf/Allgäu

Das störende Element

So betitelt der Autor Pavel Machacek in der Zeitung „Lidove noviny“ die „Sudetendeutsche Frage“ und spricht von einer falschen Interpretation bezüglich des Rechtes auf die Heimat!

Nun, wie immer man diese Bezeichnung auch auslegt und versucht, die Tatsache anders zu formulieren, zu verdrehen und in ein „anderes Licht“ zu stellen, sie ist nicht wegzumanipulieren.

Auch heute, nach der gemeinsamen Erklärung des Schlußstrichdokumentes, nicht! Im übrigen beriefen sich die Sudetendeutschen bereits im Jahre 1918 auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das ihnen damals verwehrt wurde und sie durch diese Fehlentscheidung der damaligen Machthaber in den Einflußbereich der neugegründeten CSR kamen, der schlußendlich durch die rücksichtslose Unterdrückung der zweitgrößten Minderheit im Staat zu der später folgenden Tragödie führte!

Die Tschechen wollten – es wurde darüber schon des öfteren geschrieben – zweifelsohne einen Nationalstaat errichten und fanden dabei die schon seit mehr als einem Jahrtausend in ihrer alteingesessenen Heimat lebenden Mitbürger als „störendes Element“, das unbedingt – mit welchen Mitteln auch immer – aus dem böhmisch-mährischen Raum zu „entfernen“ war! So kam ihnen der Zweite Weltkrieg als unmittelbarer „Helfer“ zugute und sie konnten – hervorgerufen durch den allgemeinen Haß auf alles „Deutsche“ – auch verbrecherische Mittel anwenden, um dieses „Übel“ loszuwerden, ohne dabei fürchten zu müssen, daß es für sie unangenehme Folgen nach sich ziehen würde!

In seiner Rede am 24. April im Deutschen Bundestag sagte Präsident Havel u. a., daß sich die Historiker bei der Aufarbeitung der Geschichte nicht immer an die Tatsachen hielten und Unangenehmes verschwiegen!

Dadurch konnte die tschechische Gesellschaft nicht die Wahrheit über die eigene, die tschechisch-deutsche Geschichte, erfahren. Mit dieser Meinung wird nun endlich zugegeben, daß die Historikerkommissionen, von denen man nur wahrheitsgemäße Berichte erwartet, voreingenommen handeln und unglaubwürdig werden!

Havel meinte weiter, daß sich diese Art von Wahrheitsfindung nun nach der Erklärung ändern werde. Bleibt abzuwarten, ob die Worte des Präsidenten ihre Wirkung zeigen. Seine Ansicht möge sich der Leiter des Institutes für Zeitgeschichte in München, Professor Dr. Seibt, besonders zu Herzen nehmen, der selbst als vertriebener Sudetendeutscher so manche Aussagen über dieses Kapitel tätigte, die den Unmut seiner Landsleute hervorriefen! Ing. Gustav Pittner, Langenlois

Sudetenschlesien

Beim Lesen der „Sudetenspost“ vom 19. Juni 1997, Seite 5, Beitrag: „Für Wiedergutmachung sorgen!“, Referat von Dr. Herbert Fleißner, wird in der zweiten Spalte, 27. Zeile „Böhmen und Mähren“ erwähnt. Sudetenschlesien nicht? Ich bin im Kronland „Österreich-Schlesien“ geboren worden.

Meine Frage: „Warum sprechen besonders Wissenschaftler nur von Böhmen und Mähren? Warum verschweigt man, daß es auch einen schlesischen Landesteil gibt?“

Die jetzt in Sudetenschlesien wohnenden Tschechen sprechen auch von „Slesko“.

Als wir vom „Absolventenverband der ehemaligen Landwirtschaftlichen Landeslehranstalten Oberhermsdorf / Sudetenschlesien“ im Jahre 1992 einige Lehrkräfte nach Landsberg / Lech (ist der offizielle Sitz unseres Verbandes) eingeladen hatten, hat mir der Direktor von der jetzt tschechischen Lehranstalt als erstes Mitbringsel ein 9 x 12 cm schlesisches Wappen übergeben.

Thorismund Matzner, D-Überlingen

Sintflut

„Es ist größte Weisheit, an einen Gott zu glauben, der straft und belohnt“ (Voltaire).

Rette sich, wer kann, die Sintflut kommt! – 1997 in Tschechien. Nun erlebt ein großer Teil der Tschechen wie es ist, wenn man bei Nacht und Nebel Haus und Hof verlassen muß und kein Telefonanruf Hilfe bringen kann, da die Wassermassen 50.000 Telefonschlüsse verschluckt haben. Tausende Menschen mußten evakuiert werden. Sie leben nunmehr in Angst, daß man ihre Wohnungen ausraubt, so wie man dies an den Sudetendeutschen 1945 am laufenden Band praktizierte. Dazu kommt noch, daß sich gewissenlose Elemente an der Not der Geschädigten bereichern. Normal kostet ein Kipferl 2 Kronen und die Schwarzhändler verlangen jetzt das Zehnfache dafür, 20 Kronen. Die Fluten haben viele Existenzen zerstört, so wie 1945 von Tschechen die Existenzen der Sudetendeutschen gewaltsam vernichtet wurden. Ob dieser schicksalhafte Fingerzeig wohl manchen der Vertreter Anlaß zum Nachdenken und zur Gewissensforschung geben wird? Haben sie doch viele Kirchen geschleift, diese entweiht und zu Ställen und Lagerhäusern umfunktioniert, doch Gott läßt seiner nicht spotten, der Tag seiner Abrechnung kommt. Denn fürchtbar ist es, wenn Menschen glaubenlos und ohne jegliche ethische Wertvorstellungen in die Zeit hineinvegetieren. Daraus resultiert dann dieses menschenunwürdige Verhalten, welches in Vertreibung, Raub, Vergewaltigung, Mord und Totschlag mündet.

Die Sintflut ist die Antwort Gottes an ein Geschlecht, welches sich nicht aufrufen kann, die Mordgesetze eines Edvard Beneš' sowie die Vertreibungsgesetze zu annullieren.

„Quos deus perdere vult dementat prius“. (Wen Gott vernichten will, den schlägt er zuvor mit Verblendung.) Fritz Winkelmann, Marktoberdorf / Allgäu

Leserbriefe stellen grundsätzlich persönliche Meinungen dar und müssen nicht der Meinung der Redaktion und des Herausgebers oder der SLÖ entsprechen. – Wir bitten um Verständnis, daß wir anonyme Leserbriefe nicht abdrucken können.